DIE GRUND-FESTE DER EVANGELISCHEN KIRCHEN UND CONFESSION VERMITTELST EINER...

Jo. C. Liernur



Dem

Drey-Einigen GOtt

zu Ehren;

Der lieb-werthesten Evangelischen Gemeine

Zur Erbauung;

Denen Nachkömmlingen

Zur Nachricht

Das jetzt-lebende Dürckheim.

Die an diesem grosen Evangelischen Jubel-Fest / bey / GOtt gebe noch fernerhin viele Jahre fortdaurendem hohen Wohlseyn / allhie residirende Herrschafftliche Persohen / sind

Die Durchlauchtigste Fürstin und Frau / Frau **Catharina** / gebohrne Marggräfin zu Baaden und Hochberg / Landgräfin zu Sausenberg ꝛc. Verwittibte Gräfin zu Leiningen und Dachsburg / Frau zu Aspremont.

Der Hochgebohrne regierende Graf und Herr / Herr **Friedrich Magnus** / Graf zu Leiningen und Dachsburg / Herr zu Aspremont. Benebst Dero Hochgräfl. Frau Gemahlin

Die Hochgebohrne Gräfin und Frau / Frau **Christina Eleonora** / gebohrne Gräfin zu Wurmbrand / ꝛc. Vermählte Gräfin zu Leiningen und Dachsburg / Frau zu Aspremont. Deren noch lebenden Kinder sind

Der Hochgebohrne Graf / Herr **Carl Friedrich Wilhelm.**

Die Hochgebohrne Gräfin **Carolina Polyxena.**

Die Hochgebohrne Gräfin **Sophia Wilhelmina.**

Die Hochgebohrne Gräfin **Johanna Polyxena** / gebohrne Gräfin zu Leiningen und Dachsburg / vermählte Gräfin zu Isenburg und Büdingen.

Die Hochgebohrne Gräfin **Augusta** / Gräfin zu Sayn / Hohen und Wittgenstein.

Die Hochgräflich Cantzley und Cammer-Bediente sind:

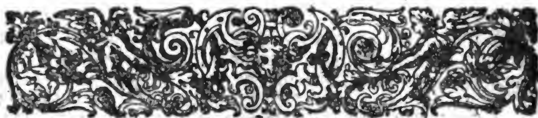
Herr Franciscus Sachs J. U. Licentiatus, Comes Palatinus Cæsareus, und ältester Rath.
Herr Christian Klick / Rath und Ober-Fauth.
Herr Johann Ludwig Lortsch / Cammer-Rath.
Herr Johann Simon Baumann Registrator und Rentmeister.

Im Stadt-Rath derer XXIV. sind.

Herr Johann Friedrich Naaß / Stadt-Schreiber.

Die Herrn im Gericht / und VIter Collegio.
Hr. Johann Georg Sorg / VIter.
Hr. Johann Balthasar Schwab / VI.
Hr. Johann Georg Franck / VI.
Hr. Johann Adolph Lampert
Hr. Johann Valentin Koch.
Hr. Johann Bernhard Schmidt / VI.
Hr. Johann Georg Ebel.
Hr. Johann Martin Grasser.
Hr. Bernhard Wölfflin.
Hr. Johann Simon Haaß / VI.
Hr. Friedrich Henrich Kubi / VI.
Hr. Johann Frantz Fuchs.
Hr. Johann Daniel Fuchs.
Hr. Johann Georg Zehnder.

Die übrige Herrn im XXIVter Collegio sind:
Hr. Georg Matthias Klein.
Hr. Johann Peter Jung.
Hr. Johann Georg Usner.
Hr. Johann Bernhard Lang.
Hr. Johann Georg Löwer.
Hr. Johann Philipp Bender.
Hr. Johann Georg Leopold.
Hr. Johann Martin Schick.
Hr. Johann Martin Brünner.
Hr. Johannes Dresch.



Vorbereitung.

Jauchtzet dem HERRN alle Welt. Dienet dem HERRN mit Freuden; Kommet vor sein Angesicht mit Frolocken. Erkennet / daß der HERR GOTT ist; Er hat uns gemacht / und nicht wir selbst / zu seinem Volck / und zu Schaafe seiner Weyde. Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken / zu seinen Vorhöffen mit Loben; Dancket ihm / lobet seinen Nahmen. Denn der HERR ist freundlich / und seine Güte währet ewiglich: und seine Wahrheit für und für.



O mache ich voller Freude / bey dieser unserer heutigen ersten Jubel-Versammlung / den Anfang meiner dißmahlen an euch / ihr meine andächtige und in Christo JEsu sehr werthe Freunde! zu haltenden heiligen Rede / mit jetzt

voranberührten von David entlehnten Worten/ aus Psalm C. Ich suche damit / in einem zu GOtt darum so gleich thuenden hertzlichen Wunsch / dasjenige bey euch zu erwecken / was ich jetzo selbst in mir empfinde / nehmlich freudige Andacht / und andächtige Freude / umb solcher gestalt mit mir einmüthiglich / und aus gleichem Antrieb des Heiligen Geistes / mit einem Munde zu loben GOTT / und den Vatter unsers HErrn JEsu Christi. Eben das war auch die heilige Absicht Davids bey Verfassung dieses Psalms / nehmlich / daß die Israeliten in der Kirche Alten Testaments sich damit untereinander / wann sie in den Tempel erscheinen wolten / zur heiligen Andacht aufmuntern solten. Insonderheit aber soll dieser Psalm / bey Verrichtung der Lob-Opfer ordentlich mit gesungen / und eben daher auch / in dem gantzen Psalm-Buch / selbigem eintzig und allein die Uberschrifft / ein Danck-Psalm / vorgesetzet worden seyn. (*) Da nun dieses auch der Endzweck unserer jetzigen Zusammenkunfft ist / so bediene ich mich hoffentlich mit gesegneter Frucht eben derselben Worte: **Jauchtzet dem HERRN alle Welt / 2c.** Und wie könnte ich dann anders euch ansprechen / da ich euer aller Gesichter mit so muntern Blicken auff mich gerichtet sehe? Die Sache selbst / deren Andencken solche frohe Auffwallung in unsern Hertzen würcket / ist auch so beschaffen / daß wir / darüber einander / mit jubiliren und frolockendem Jauchtzen / zum Lobe Gottes anzutreiben / hohe Ursach haben. Dann eben an diesem höchst-erwünschten Heute / hat uns vor 200. Jahren / auff eine solenne und gar sonderbahre Art besuchet der Auffgang aus der Höhe. An diesem Tag hat GOTT in Zion das Evangelische Licht wieder offentlich auf den Leuchter gestellet / da / nachdem der Morgenstern desselben / durch das von dem theuren Mann Gottes D. Martin Luther seelig / im Jahr 1517. angefangene seelige Reformations-Werck aufgegangen / in dem darauff erfolgten 1530ten Jahre / den 25. Junii, der helle Tag außgebrochen / als zu Augspurg / auf der damahligen grosen Reichs-Versammlung / in allerhöchster und hoher Gegenwart Ihro Römischen Kayserlichen Majestät / CAROLI V. Dero Herrn Brudern / FERDINANDI, Kö-

(*) Vid. D. Geieri Comment. ad h. l. fol. 1809.

Königs in Ungarn und Böhmen / derer Chur-Fürsten / Fürsten / Grafen und Ständen des H. R. Reichs / auch derer abwesenden hohen Reichs-Ständen / wie nicht weniger verschiedener Könige und Potentaten vortreflichen Abgesandten und Bottschafftern / die protestirende Chur-Fürsten und Stände das Bekanntnuß ihrer Lehre und Glaubens / welche dahero nachgehends die Augspurgische Confession genennet wurde / offentlich verlesen und übergeben liessen. Haben wir nicht Ursache / werthheste Freunde! hierauß die grose Wohlthat / welche GOtt zu unserer Vätter Zeiten in Zion erwiesen / freudigst zu erkennen / aber auch zugleich als ein Wunder des HErrn / danckbarlichst anzusehen / daß die theure Evangelische Glaubens-Bekennere / mit so großmüthiger Standhafftigkeit / gantz unerschrocken / mit dem Munde bekennet / was sie von Hertzen geglaubet haben? dessen sich auch ihre Feinde selbst nicht vermuthet / sondern zum Theil schon vorauß ohngescheuet außgesprenget / es würde kein Lutheraner auf dem bevorstehenden Reichs-Tag erscheinen / sintemahlen ihnen der Proceß schon wäre gemacht worden / und an nichts / als nur dessen Vollziehung mangele. (*) Billich wird dann nun dieser Tag in der gantzen Evangelischen Kirche herrlich und hoch gehalten / da diß ein Tag ist / den ihr der HErr gemachet / darum lasset auch uns freuen und frölich darinnen seyn. O HErr hilff! O HErr laß wohl gelingen! Psal. CXVIII. 24. 25. Dancket dann nun dem HErrn / und prediget seinen Nahmen / ihr Evangelische Christen! Verkündiget sein Thun unter den Völckern. Rühmet seinen heiligen Nahmen / es freue sich das Hertz derer / die den HErrn suchen. Fraget nach dem HErrn / und nach seiner Macht:

 Su-

(*) Vid. Joh. Sauberti Miracula August. Confess. p. 51.

Suchet sein Antlitz alle Wege. Gedencket seiner Wunder-Werck / die er gethan hat; seiner Wunder und seines Worts. Psal. CV. 1. u. f. Frolocket mit Händen/ und jauchtzet Gott mit frölichem Schall. Psal. XLVII. 2. Singet vor ihm/ und lobet ihn mit dem Gesang: Allein GOTT in der Höh sey Ehr / u. s. w. Und darauff helffet mir bitten um seines Heiligen Geistes Beystand in einem andächtigen Vatter Unser.

Der verordnete Text stehet 1. Cor. III. ℣. 11. und lauthet also:

Einen andern Grund kan zwar niemand legen / ausser dem der geleget ist / welcher ist JEsus Christus.

Eingang.



Es sind recht sonderbahre und nachdrückliche Worte / mit welchen David die Glückseligkeit der Kirchen Gottes beschreibet: Ihre Herrlichkeit schildert er gleichsam mit lebendigen Farben ab / da er Psal. LXXXVII. 1. 2. 3. sagt: Sie ist vest gegründet auf den heiligen Bergen. Der HErr liebet die Thore Zion / über alle Wohnungen Jacob. Herrliche Dinge werden in dir geprediget / du

Stadt

Stadt Gottes Sela. Das ist die Abbildung des geistlichen Zion / unter dem Bilde des irrdischen Jerusalem / und zwar

I. Nach ihrem vesten Grund-Satz. Davon sagt David: Sie ist vest gegründet auf den heiligen Bergen. Es mag wohl seyn / daß David in der Burg Zion / auf dem Dache seines Königlichen Pallastes spatziren gehend / die prächtige Stadt Jerusalem / und in derselben das Heiligthum des HErrn / nebst andern herrlichen Gebäuden / samt ihrer wohlbeschaffenen Situation übersehen / und dabey auf die Gedancken von einem künfftighin hieselbst zu erbauenden Tempel gefallen / im Geist aber gar biß in die Zeiten des Neuen Testaments gesehen / und in selbigen eine so vortrefliche grose Herrlichkeit der Kirchen Gottes erblicket / die der Kirchen Alten Testaments nicht nur zu vergleichen / sondern auch sehr weit vorzuziehen sey. Sein Gemüth mit dieser angenehmen Betrachtung desto mehr zu ergötzen / deuchte ihn nun / die in seinen Augen so werth geachtete Stadt Jerusalem hierzu ein sichtbahres schönes Portrait zu seyn / worüber er dann voller Freude also außbricht: Sie ist vest gegründet auf den Heil. Bergen. Er nennet zwar Jerusalem eigentlich nicht in diesen Worten / doch verstehet er solche hierunter; Dann Lieb und Freude brechen ihm die Worte gleichsam auf der Zungen ab / wie es gemeiniglich in dergleichen Gemüths-Bewegungen zu geschehen pfleget. Die Stadt Jerusalem schloß in dem Inbegriff ihrer Mauren vier hohe Berge ein / darauf sie erbauet war / nemlich den Berg Sion gegen Mittag / auff welchem das Hauß oder Schloß Davids / und die Ober-Stadt war. Der Berg Moriah gegen der Sonnen Aufgang / darauf der Tempel gestanden. Der Berg Acra gegen der Sonnen Niedergang / worauf die Unter-Stadt gebauet war. Und dann der Berg Bezetha gegen Mitternacht / auf welchem waren zwo Vor-Städte nach einander gelegen. (*) Diese heissen die heilige Berge / weil GOtt verschiedentlich

(*) Vid. Büntings Itinerar. Part. I. fol. 36. seqq.

lich / nach seiner Gnaden-Gegenwart / auf denselben sich geoffenbah-
ret / auch verheissen / daß er noch ferner hinkünfftig allda erscheinen
wolle / und verordnet / daß an keinem andern Ort / als nur hieselbst
zu Jerusalem / der offentliche Gottes-Dienst vornehmlich solle ver-
richtet werden. Auf diesen Bergen / sagt David / sey Jerusalem vest
gegründet ; und will gleichsam so viel sagen: Jerusalem stünde nicht
nur natürlicher Weiße sicher über dem auf solchem Gebürge vest ge-
legten Grund-Satz / sondern GOtt habe ihr auch damit ein sonder-
bahrbahre und gantz außnehmende Gnade erwiesen / daß er einen be-
ständigen Sitz darinn genommen / die Wohnung seines Heiligthums
sey daselbst nicht mehr so veränderlich / wie ehemahlen in der Wüsten /
wo die Stiffts-Hütte / von einer Lager-Stätte zu der andern fortge-
tragen wurde. In der geheimen Bedeutung bildet David hierunter
ab / die Außbreitung / Fortwährung und Unüberwindlichkeit der
Kirchen Gottes im neuen Bund / selbige werde erbauet / nicht nur
auf einem / sondern auf vielen Bergen / das ist / in allen Welt-Thei-
len / unter vielerley Völckern und Ländern / welche GOtt durch die
Predigt seines Evangelii heiligen / und seine Kirche / biß ans Ende der
Welt / bey ihnen erhalten werde. (*) **Alsdann werde der
Berg / da des HErrn Hauß ist / gewiß seyn / höher
denn alle Berge / und über alle Hügel erhaben
werden / und werden alle Heyden darzu lauffen.**
Es. II. 2. Die Kirche Gottes werde im neuen Bund so fest gesetzet
seyn / daß keine derer noch so greulich wütenden Feinden / auch die
Pforten der Höllen nicht / sie zu überwälten / noch sonst auff einiger-
ley Weiße nieder zu reissen vermögen. Gleich wie ein Hauß / das auf
einen Felßen gegründet ist / weder Wind / Regen / noch Uberschwemm-
ung stürtzen kan. Matth. VII. 24. Dann der Grund derselben ist
Christus / welcher **alle Dinge trägt.** Ebr. I. 3. Das Vorge-
bürg der guten Hoffnung / von welchem uns das gelobte Land der
Seeligkeit gewiesen / allwo wir im Himmlischen Jerusalem anlen-
den werden / sind in der Christlichen Kirche / die Lehren der Prophe-
ten und Aposteln / Eph. I. 20. wie auch Offenb. XXI. 14. von dem
neuen Jerusalem stehet : **Und die Mauer der Stadt**

hatte

(*) Ita optime celeb. Joh. Coccejus Comment. in Psal. 87. Opp. Tom. 2. fol. 336. Col. 6.

hatte zwölff Gründen / und in denselbigen die Nahmen der zwölff Apostel des Lamms.

Es beschreibet uns David auch das geistliche Zion

II. Nach ihrer überauß grosen Glückseeligkeit;

Und zwar

(a) In dem was sie genießet / davon sagt er: Der HERR liebet die Thore Zion über alle Wohnungen Jacob. Zum Zeugnuß dessen / hat er auch dieselbe allein erwehlet / darin seines Nahmens Gedächtnuß zu stifften / 2. Buch Mos. XX. 24. Auß so groser Menge derer Städte in Israel / war seine Lust allein zu wohnen in Jerusalem / daß ihm da ein Hauß gebauet würde / und sein Nahme allda wäre. 1. B. Kön. VIII. 16. Hie richtete er den Gottes-Dienst an / hieher legte er den Königlichen Sitz; den Stamm Juda erwehlete er / den Berg Zion / welchen er liebte. Und bauete sein Heiligthum hoch / wie ein Land das ewiglich vest stehen bleibet. Psal. LXXVIII. 68. 69. Er liebete die Thore Zion / weil von darauß das Gesetz Meßiä außgehen werde / und des HErrn Wort der Evangelischen Lehre von Jerusalem. Es. II. 2. 3. Zur Kirchen Gottes neuen Bundes / sind die Thore weiter / und die Thüren in der Welt höher. Hiezu geschiehet zwar in der heiligen Tauff der erste Eingang / doch finden wir hiernechst auch die Thore überall / und allen Oertern offen / wo Christus mit seinem Evangelio geprediget / angenommen / an ihn geglaubet / und ihm gedienet wird. Denn er ist selbst der Weg zu der Lehre / das Thor und der Eingang wie zur triumphirenden Kirche im Himmel / also auch zur streitenden Kirche auff Erden. Wie er nun / wo auch nur zween oder drey in seinem Nah-

men versammlet sind / daselbst mitten unter ihnen ist. Matth. XVIII. 20. So findet auch jeglicher in ihme die Thür zur Christlichen Kirchen offen. Diese seine Kirch liebet GOtt so hertzlich / daß Er auch seinen eingebohrnen Sohn vor sie gegeben. Joh. III. 16. 1. Joh. IV. 9. und Ihn mit ihr verlobet. Hos. II. 19. 20. Der auch sich selbst für sie gegeben. Eph. V. 25. u. s. w.

Die überauß grose Glückseligkeit der Kirchen Gottes im neuen Bund

Erscheinet auch

(b) auß dem / was darinnen geschiehet. Herrliche Dinge werden in dir geprediget du Stadt GOttes / sagt hie von David. Er heisset Jerusalem ein Stadt Gottes / nicht so wohl darum / daß GOtt daselbst sein Feuer und Heerd gehabt / Es. XXXI. 9. noch auch / daß er in Zion seinen Gnaden-Stuhl / über der Lade des Bundes / zwischen den Cherubinen gesetzt / auf denselben erschienen 3. B. Mos. XVI. 2. und von dannen geredet / 4. B. Mos. VII. 89. dann das alles war an andern Orthen schon vorhero auch geschehen / und es solte annoch über das eine Zeit kommen / daß zu Jerusalem die Bundes-Lade nicht mehr seyn / und deren allda nicht mehr gedacht werde / Jerem. III. 16. Als vielmehr heisset David Jerusalem ein Stadt Gottes / weil dahin der HErr / der Engel des Bundes kommen werde zu seinem Tempel. Mal. III. 1. Zach. IX. 9. Zu welcher Zeit Jerusalem heissen werde des HErrn Thron / Jerem. III. 17. Weil alsdann der Sohn GOttes selbst darinn herrliche Dinge predigen werde. Herrliche Dinge sollen nicht nur in Jerusalem gesehen werden. Z. E. Der überauß schöne Tempel mit seinen kostbahren / güldenen / silbernen / eher-

cüernen / und sonstigen künstlich verfertigten heiligen Geräthen und Gefäßen / die prächtige Königliche Burg / und andere ansehnliche Palläste / sondern man würde auch von herrlichen Dingen darinnen hören: Von denen unermeßlichen Tiefen der Geheimnüssen Gottes / von dem heiligen Willen / von denen unerforschlichen Gerichten / weißen Wegen und wunderbahren Wercken Gottes / u. s. f. Und daß dergleichen nicht nur allein zur Zeit Davids in Jerusalem verkündiget worden / sondern auch hinfort weiter in der Kirchen Neuen Testaments verkündiget werde / will Lyra auß dem Asterisco Sela erweisen / welches Hieronymus durch Semper allezeit übersetzet. Ja freylich in der Kirche Neuen Testaments / wird man beständig von denen herrlichen Dingen predigen / welche Christus auß dem Schooß seines himmlischen Vatters gebracht / und selbst verkündiget. Joh. I 18. Herrliche Dinge / durch welche das Geheimnüß offenbahret ist / das von der Welt her verschwiegen gewesen ist. Rom. XVI. 25. Herrliche Dinge / welche auch die Engel zu sehen gelüstet. 1. Petr. I. 12. Herrliche Dinge / in welchen der gantze Rath Gottes zu unserer Seeligkeit aufgeschlossen wird / von der Gnade Gottes / Menschwerdung / Leyden / Sterben / Aufferstehen / Himmelfahrt / und gantzen Verdienst Christi / von der Wiederburth / Erleuchtung / Glauben und Rechtfertigung / von der Verklährung Christi in unserer Seelen / von unserer Vereinigung und Versöhnung mit GOtt / von seiner Einwohnung in unseren Hertzen / von der Heiligung / Erneurung / Krafft des Gebetts / Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / Leben und Seeligkeit. Auf einen solchen vesten und unumstößlichen Grund der Warheit bestehet auch die Evangelische Kirche und ihre Confession. Ich will in dieser heiligen Rede / mit Gottes Hülffe gründlich erweisen / wie alle und jede Articul derselben mit derer Propheten und Aposteln Lehren aufs allergenaueste übereinstimmen / und in denen Schrifften Alten und Neuen Testamentes so vest gegründet seyen / daß die darin enthaltene Schrifftmäßige Warheiten an sich kein Menschlicher Verstand / List noch Gewalt umstossen könne / vielweniger bißhero vermogt / wie sehr auch deren mächtige Wiedersachere / von Zeit der solennen Ubergebung / auff der hochberühmten Reichs-Versammlung zu Augspurg / seint Anno 1530. auch schon vor und nachhero / zu deren Unterdruckung / aber GOtt Lob! bißhero vergeblich gerathschlaget haben; dann sie stehet GOtt / sey Danck noch vest biß auf diesen Tag. Sie kan gegen ihre Feinde sich rühmen: Sie haben

mich geträngt von meiner Jugend auf / aber sie haben mich nicht übermogt. Psal. CXXIX. 2. Dann weil sie auff den unbeweglichen Grund JEsum Christum gebauet ist / so ist es unmöglich / daß auch sie selbst kan umgestossen werden / wie wir solches hiernechst mit mehrerem sehen werden / wann wir nach unserm Text im Nahmen GOttes betrachten:

Die Grundfeste der Evangelischen Kirchen und CONFESSION:

Dabey deren

I. Wahre Grund / und

II. Veste Grund-Lage.

Du aber HERR unser GOTT!
Erhalt uns in der Wahrheit /
Gib ewigliche Freyheit
Zu preissen deinen Nahmen /
Durch JEsum Christum / Amen!
Amen / o HErr hör! o HErr hilff! o HErr laß alles wohl gelingen / Amen.

Anlangend nun

I. **Den wahren Grund** / so wird derselbe in unserm Text beschrieben

1. **Worinn er nicht bestehe** / und da heißet es: **Ein andern Grund kan niemand legen** / Paulus war geschäfftig zu Corinthus / der Haupt- und damahligen welt-berühmten Handel-Stadt der Griechischen Landschafft Achaia / Christo eine Kirche aufzurichten / und die in deren Gemeinschafft eingesammlete Glieder auff ihm durch den Glauben zur Seeligkeit zu erbauen. Diese seine Verrichtung stellete er nun in vor-

vorhergehenden Worten unter einem gedoppelten Gleichnuß vor. Das eine entlehnet er auß dem Acker-Bau / das andere von einem Hauß-Bau. Und in dieser Vergleichung heißet er die neu-bekehrte Corinthier GOttes-Acker-Werck / und Gottes Gebäu / sich selbst aber / von Gottes Gnade die ihm gegeben ist, einen fleißigen Acker-Mann / der da gepflantzet / und einen weisen Baumeister / der den Grund gelegt habe; wobey er jedoch sogleich bedinget / daß dieser Grund kein anderer sey / als JEsus Christus. Der Grund ist in natürlicher Ordnung das erste Stück zu einem Bau-Werck / worauff das gantze übrige Gebäude nach und nach gesetzet wird; Gleicher gestalt auch die Ursach / daß das auf denselben gegründete Gebäu / aufgerichtet und vollendet werden können. Also ist freylich JEsus Christus der alleinige Grund / worauff das gantze geistliche Gebäu seiner Kirche / beneben dem Glauben und der Seligkeit aller und jeder wahren Glieder derselben / zum theil schon erbauet ist / zum theil auch ferner immerfort erbauet wird; Weil er in dem Geschäffte des Glaubens und der Seeligkeit / nicht nur allein das erste stück / der Anfänger und Vollender des Glaubens / Ebr. XII. 2. sondern auch die Ursach ist / warum der Glaube ein seeligmachender Glaube / und um deßwillen die Seeligkeit gegeben wird / indem er allein mit seinem Leyden und Sterben / der durch die Sünde unendlich beleidiget gewesenen Göttlichen Gerechtigkeit / auff eine allervollkommenste Weiße gnug gethan / und also die alleinige verdienstliche Ursach der Vergebung der Sünden / und ewigen Seeligkeit ist / welche GOtt denen / die an ihn glauben / auß Gnaden verheissen hat / und auch würcklich mittheilet. Wie er denn eben deßwegen Es. XXVIII. 16. außdrücklich genennet wird / ein in Zion gelegter Grund-Stein / ein bewährter Stein / ein köstlicher Stein / der wohl gegründet ist. Ausser diesem aber soll kein anderer Grund geleget werden.

Der andere Grund ist entweder ein gantz falscher / oder ein verfälschter Grund. Ein gantz falscher Grund ist / wo man den Grund seiner Seeligkeit / bloß in der verderbten Vernunfft / ausser und ohne der göttlichen Offenbahrung / suchet. Es sind zwar auch Lehr-Articul unsers allerheiligsten Christlichen Glaubens / welche in allem der gesunden Vernunfft gemäß / nicht nur in der Heil. Schrifft vorgetragen / son-

sondern auch auß dem Licht der Vernunfft selbst können erkannt werden/ als Z. E. daß ein GOtt sey/ samdt einigen Eigenschafften desselben; Ingleichen daß der Einige/ Ewige/ Allmächtige/ Gerechte und Barmhertzige GOtt billig und nothwendig müsse verehret/ und ihm gedienet werden. Indessen sind doch auch noch andere/ und zwar die meiste zu der Lehre des Evangelii gehörige Glaubens-Articul, welche allein auß dem geoffenbahrten Wort der H. Schrifft müssen erkannt werden/ als Z. E. die Lehre von der H. Drey-Einigkeit/ von der Menschwerdung und Persohn CHristi/ von der Erlösung durch sein Leyden und Sterben/ von unserer Wiedergeburth/ Rechtfertigung/ u. s. w. Diese alle und dergleichen sind lauter Geheimnißvolle Lehren/ worin die verderbte Vernunfft/ als deren Begriff sie weit übersteigen/ gantz blind ist/ mithin ohne göttliche Erleuchtung davon durchauß nichts erkennen kan/ folglich auch nicht ein wahrer/ sondern nur falscher und betrieglicher Grund ist/ worauff das geistliche gebäu des Glaubens und der Seeligkeit keines Wegs sicher und ohne Gefahr gebauet werden kan. Wie mit sonderbahren Nachdruck Paulus wider den Mißbrauch der Vernunfft/ da man derselben in Glaubens-Sachen und deren Erkänntnüß gar zu viel einraumet/ streitet/ und also von dem Bezirck des Glaubens Grundes außschliesset/ ist nur auß seinem beyden an die Corinthier geschriebenen Epistelen zu sehen; dann da sagt er 1. Cor. II. 14. **Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes: Es ist ihm eine Thorheit und kan es nicht erkennen/ denn es muß geistlich gerichtet seyn.** Was ist das anders/ als: Vernunfft ohne göttliche Erleuchtung seye ein nichtiger Grund. So sagt der Apostel auch 2. Cor. X. 5. **Wir nehmen gefangen alle Vernunfft unter dem Gehorsam CHristi.** Hiemit stellet er die sich selbst gelassene verderbte Vernunfft des natürlichen und unwiedergebohrnen Menschen/ als einen Feind derer in der Heil. Schrifft enthaltenen göttlichen Wahrheiten vor/ wider welche sie sich/ solche unwahr zu machen/ und also zu vernichtigen/ weil sie ihr unbegreiflich sind/ erhebet/ die dahero mit denen auß dem Zeug-Hauße des Worts Gottes entlehnten geistlichen Waffen müsse bekrieget/ besieget und unter den Gehorsam Christi und des Glaubens Rom. I. 5. gefangen genommen werden. Was aber als ein offenbahrer Feind sich wider

der

der den Glauben und göttliche Geheimnüße volle Glaubens-Lehren erhebet/ und deßwegen mit geistlichen Waffen auß dem Wort Gottes muß bestritten und gefangen werden/ das kan ja mit nichten ein grund des Glaubens seyn/ weil sonsten dergleichen Widerstand nicht nöthig/ oder allenfalß damit der Glaube selbst zugleich über ein Hauffen geworffen werden müsse. So weit kan es wohl kommen/ daß die gesunde Vernunfft/ nach ihrer Erleuchtung und rechtmäßigen Gebrauch derselben/ ein geheiligtes Werckzeug werd/ die in dem Wort Gottes geoffenbahrte göttliche Warheiten / so wohl von unserm greulichen Sünden-Elend / und daher rührenden natürlichen Unvermögenheit zum guten / als auch von der unendlichen Liebe und Gnade Gottes in Christo zur Uberzeugung unserer gäntzlichen Unwürdigkeit einiger Güte Gottes / zu verstehen / mithin dadurch angetrieben zu werden / mit wahrer von GOtt selbst in seinem Wort angerathenen Hertzens Demüthigung / ernstlich die von ihm erwartende höhere Hülffe zu suchen. Aber nimmermehr kan die Vernunfft so hoch steigen / daß sie ein grund des glaubens und der Seeligkeit werde. **Ein falscher Grund** ist auch / wo man auf Menschliches Ansehen bauet / und in solchem den grund der Erkanntnüß Gottes / des glaubens und der Seeligkeit suchet. Paulus hatte das tieffe Verderben aller irrdisch-gesinnten Menschen/und ihr dahero rührendes natürliches Unvermögen in geistlichen Dingen / nur allzu genau und sehr wohl eingesehen/ darum wolte er durchauß nicht einiges blosses Menschen Ansehen zum grund in der Corinthischen gemeinde setzen. Er wolte weder sein eigenes/ noch eines andern Lehrers Ansehen gelten lassen: **Wer ist Paulus / wer ist Apollo? Diener sind sie / durch welche ihr seyd glaubig worden / und dasselbige wie der HErr einem jeglichen gegeben hat /** sagt er 1. Cor. III. 5. Der grund soll allein JEsus Christus seyn. Diesen felsenen grund können auch die Pforten der Höllen nicht überwältigen / noch umreissen. Matth. XVI. 18. Aber welch ein schwacher grund sind alle Menschen? der leicht umfallen kan/ und schon offt sehr gefährlich gefallen ist / wie an Petro zu sehen / Matth. XXVI 70. 72. 74. welchen dahero Paulus auch eben so wohl / als andere Mit-Arbeiter in der Corinthischen gemeinde / durchauß vor keinen grund des geistlichen gebäudes der Kirchen Gottes/der himlischen Warheit und Seeligkeit wolte angesehen haben; wie er ihn dann 1. Cor. I. 12. davon nahmentlich mit

mit außschliesset. Und so fället dann der sandige grund/ welchen man in der Römischen Kirche/ auf das Ansehen des Papstes setzet/ wann man ihn vor ein allgemeines sichtbahres Kirchen-Haupt verehret/ von selbsten mithin. Dieses von dem Römischen Papste sich angemassetes hohes Recht/ Würde und Vorzug/ will man zwar mit einem vorgegebener Massen Petro allein von Christo Matth. XVI. 18. ertheiletem besondern Privilegio unterstützen/ und darauß eine sich rühmende Stuhl-Nachfolge Petri erweisen. Allein/ wie das noch keine durchgängig außgemachte/ sondern bey vielen noch sehr zweiffelhaffte Sache ist/ ob Petrus auch jemahlen zu Rom gewesen / und noch mehr ob er daselbst ein Bischoff gewesen ; So ist es schon lang erwiesen/ daß die Worte Christi Matth. XVI. 18. keines Wegs von Petro/ sondern vielmehr von Christo selbst zu verstehen seyen. Ich will zu dessen mehreren Beglaubigung/ auß so vielen Zeugen/ dißmahlen nur den in der Römischen Kirchen in sehr grosen Ansehen stehenden alten Kirchen-Lehrer Augustinum anführen/ dessen gar schöne und nachdrückliche Worte (*) also lauten: Super hanc petram , quam confessus es , ædificabo Ecclesiam meam. Petra enim erat Christus, super quod fundamentum etiam ipse ædificatus est Petrus. Fundamentum quippe aliud nemo potest ponere , præter id , quod positum est, quod est Christus Jesus. Das ist/ auff diesen Felßen welchen du bekennet hast/ will ich meine gemeinde bauen. Dann der Felß war Christus/ auff welchen grund Petrus selbst erbauet worden ist. Sintemahl einen andern grund niemand legen kan/ ausser dem der gelegt ist/ welcher ist Christus. Wie nun Paulus solcher gestalt allen falschen grund abschaffet/ also wil er auch eben damit zugleich **die Verfälschung des wahren Grundes**/ und hierunter auffführende anderweite untüchtige Neben-gründe bey Seit raumen/ da er im Text sagt: **Einen andern Grund kan zwar niemand legen / ausser dem der gelegt ist / welcher ist JEsus Christus** / der soll lauter geprediget werden / auff ihn allein soll man seinen glauben gründen ; Nichts lehren und glauben/ was ihm und seinem Verdienst entgegen und zu wider sey; Licht und Finsternüsse müsse nicht vermischet werden ; Ausser Christo müsse nichts gesucht werden/ was allein in ihm und seinem Verdienst zu finden ist ; Auff diesen grund

(*) Tract. 124. in Evang. Joh. Tom. IX. pag. m. 572.

Grund müsse lediglich nur gebauet / derselbe aber nicht durch Beyfügung eines andern untüchtigen Neben-grundes verfälschet werden ; Welches geschiehet / wo man zwar den Grund-Articul von Christo / der da ist der allgnugsahme / eintzige wahre Grund des Glaubens und der Seeligkeit / mit bekennet / und beybehält / aber nebst demselben auch solche Lehren treibet / und mit selbigem verbindet / durch welche jener unverletzt nicht bestehen kan / sondern damit nothwendig umgestossen wird. Z. E. in unserer Evangelischen Kirche wird gelehret : Christus allein ist unser Fürsprecher und Fürbitter bey dem himmlischen Vatter. 1. Joh. II. 1. Wann ihm aber andere Heilige / als Fürsprecher und Fürbitter bey GOtt / an die Seite gesetzet werden / so wird der grund verfälschet. Ferner ist in keinem andern Heyl / ist auch kein ander Nahme den Menschen gegeben / darinnen wir sollen seelig werden / ausser der Nahme JEsu Christi. Ap. Ges. IV. 12. Die Seeligkeit ist durch Christum mit seinem allervollkommensten Verdienst erworben / und wird auß Gnaden gegeben. Eph. II. 8. 9. Will man solche aber in Verdienst eigener Wercke suchen / so ist es eine Verfälschung des grundes unserer Seeligkeit. Wie Paulus nachdrücklich lehret: Rom. XI. 6. Ists auß Gnaden / so ists nicht auß Verdienst der Wercke / sonst würde Gnade nicht Gnade seyn. Ists aber auß Verdienst der Wercke / so ist die Gnade nichts. Sonst wäre Verdienst nicht Verdienst. Daß Christus der einig und alleinige wahre grund der Seeligkeit sey / und daß alles bißherige falsche Vertrauen auff eigen Verdienst fallen müsse / ist eine so gewisse Warheit / daß man endlich zuletzt / und wann es zum Sterben kommt / solches wahr zu seyn in der Römischen Kirche selbst bekennen muß. In der Anno 1551. und 1559. gedruckten Chur-Mayntzischen Kirchen-Agenda, wird verordnet / daß die Seelsorger bey Handlung mit denen Krancken / diese also anreden solten :

„ Lieber Bruder / lasse dich nicht verdriessen / ob du gleich in dieser Kranckheit
„ dein zeitliches Leben verlassen müstest / allein lasse dir angelegen seyn / und
„ richte dich dahin / wie du diß Leben mit einem guten Ende in der gnade

" Gottes schliessen und jenes ewige Leben unverhinderlich ergreiffen mögest.
" Nun sind aber nicht allein deine / sondern auch aller Menschen Verdienst
" viel zu klein und gering dazu / daß ein Mensch sich der Seeligkeit auf seine
" Wercke getrösten möge. Da es aber nun an unsern Wercken und eige-
" nen Verdiensten mangelt / da haben wir uns an die Verdienst Christi un-
" sers gemeinen Heylandes zu halten / ꝛc.

Hierauf benachrichtiget Paulus ferner: 2. **Worinnen denn eigentlich der wahre Grund bestehet.** Derselbe sagt / er sey **JEsus CHristus.** Gewiß ein vester und sicherer / ja der eintzige / allein wahre und allervollkommenste grund / wir mögen ihn betrachten **an und vor sich selbst** / oder **in Ansehung seiner Kirchen.**

An und vor sich selbst / ist er ein solcher grund / wir mögen ihn ansehen / **in seiner Persohn / oder nach seinem Ambt und Verdienst.** Beydes besaget sein hochwürdigster Nahme JEsus CHristus. O theurester JEsu! dein süssester **Nahme ist eine außgeschüttete Salbe** Hohel. Sal. I. 3. Daß er der wahre grund seiner Kirche wie auch des glaubens und der Seeligkeit deren glieder **an und vor sich / in seiner allerhöchsten Persohn** seye / das deutet Paulus mit dem gnaden-vollen Nahmen **JEsus** an / welcher ihme / auch ehe denn er noch in Mutter-leibe empfangen ward Luc. II. 21. schon von dem Engel gegeben worden / mit dem Beyfügen / daß dieser JEsus / nicht nur ein Mensch und Davids Sohn / sondern auch GOtt und ein Sohn des Höchsten / Luc. I. 31. 32. in einer Persohn zugleich seyn werde; worauß dann folget / daß ihme der Nahme JEsus gegeben worden nicht nur allein nach seiner göttlichen Natur / wie er sonst nach derselben genennet wird / das Wort des Vatters Joh. I. 1. Des HErrn Zweig Es. IV. 2. Das Ebenbild des unsichtbahren Gottes Col. I. 15. Der glantz der Herrlichkeit seines himmlischen Vatters / und das Ebenbild seines Wesens Ebr. I. 3. u. s. w. noch auch nur allein nach seiner menschlichen Natur / nach welcher er sonst des Menschen Sohn Matth. VIII. 26. Des Weibes Saamen 1. B. Mos. III. 15. Die Ruthe von dem Stamm Isai / und der Zweig auß seiner Wurtzel / Es. XI. 1. Das gerechte

gewächs

gewächs Davids Jerem. XXIII. 5. u. d. g. heisset; Sondern der Nahme JEsus seye der eigentliche Nahme unsers Heylandes und Seeligmachers / welcher ihm in seiner allerheiligsten Persohn / als GOtt und Mensch zugleich gegeben sey. Und das erfordert auch der Endtzweck seiner Zukunfft in die Welt/und also die Beschaffenheit der Sache selbst / warum ihm dieser Nahme gegeben/ damit er denselben mit der That führe / nehmlich daß er sein Volck seelig mache von ihren Sünden Matth. I. 21. Daß er suche und seelig mache was verlohren ist. Luc. XIX. 10. Dazu aber gehörete nun nothwendig / daß der Mensch JEsus CHristus / auch GOtt sey / weil ein bloser Mensch keinen andern erlösen / noch mit GOtt versöhnen und seelig machen kan. Ps. XLIX. 8. 9. Und weil gleicher gestalten auch ohne Blutvergiessen/keine Vergebung geschicht Ebr. IX. 22. so muste ebenfals auch darum JEsus Gottes Sohn/ein Mensch werden / solten wir in ihme die Erlösung haben durch sein Blut. Eph. I. 7. Da nun JEsus nicht nur ein bloser Mensch ist / von der heiligen Jungfrau Maria gebohren / sondern auch warhafftiger GOtt / vom Vatter in Ewigkeit gebohren / so ist er ja dann unwidersprechlich in seiner allerhöchsten Persohn / als GOtt und Mensch / wie der Mittler zwischen GOtt und den Menschen / der sich selbst gegeben für alle zur Erlösung. 1. Tim. II. 5. 6. So auch der wahre grund seiner Kirche und deren glieder / auf welchen dieselbe / in ihrem Erkanntnüß / glaube und Seeligkeit / als auf einen unbeweglichen Felßen fest gebauet worden / der sie auch mit seiner unendlichen Krafft träget / und durch seine göttliche Allmacht / wider alle Wind und Wetter derer allergefährlichsten Verfolgungen und anderer Trübsahlen erhält und sicher stellt;

Es ist aber der allertheureste Heyland / auch der wahre grund seiner Kirche / und der Seeligkeit deren gliedern / **an und vor sich/nach seinem Ambt und Verdienst.** Hierauf zielet Paulus/ wenn er JEsum auch **CHristum** nennet; Der Nahme Christus bedeutet in unserer teutschen Sprach einen Gesalbten : Dann Er ist / und zwar nach seiner menschlichen Natur / gesalbet mit Freuden-Oel: Ps. XLV. 8. Das ist / mit dem Heiligen Geist und Krafft. Apost. Gesch. X. 38. Gleichwie aber im Alten Testament durch die Salbung / Propheten / Priester und Könige zu ihren ämbtern eingeweihet worden / und darin mit ein Fürbild gewesen auf Christum den grosen Propheten / 5. B. Mos. XVII. 15. den Hohen Priester der

zukünfftigen güter / Ebr. IX. 11. und den König aller Könige. 1. Tim. VI. 15. Also ist Er auch gesalbet worden zu seinem Mittler-Ambt / daß Er sey unser Prophet / Hohepriester und König ; und das nach denen Würckungen der beyden Naturen / da eine jede / mit Beyhülff der andern / in denen zu solchen ämbtern gehörigen Verrichtungen / das ihrige mit beyträgt und thut. Vermittelst seines Prophetischen Ambtes / hat er nicht nur selbst im Stand seiner Erniedrigung / allen auß dem Schooß seines himmlischen Vatters uns gebrachten Rath Gottes zu unserer Seeligkeit verkündiget / Joh. I. 18. und kräfftig erwiesen / c. VI. 63. sondern im Stand seiner Erhöhung / lehret / straffet / überzeuget und offenbahret er sich auch nach denen Menschen mit seinem geist / in dem durch seine treue Bottschaffter thuenden reinen und lautern Vortrag seines heiligen Worts / c. XIV. 26. 2. Cor. V. 10. auffzuthun ihre Augen / daß sie sich bekehren von der finsternuß zu dem Licht / und von der gewalt des Satans zu GOtt / zu empfahen Vergebung der Sünden / und das Erbe sambt denen / die geheiliget werden durch den glauben an ihn. Ap. Gesch. XXIV. 18. In seinem hohenpriesterlichen Ambt / hat Er nicht nur mit seinem allervollkommensten gehorsam / und vergossenen allerheiligsten theuren Blut / in seinem unschuldigen Leyden und Sterben sich selbst GOtt geopffert / und damit der unendlich beleidigten göttlichen gerechtigkeit eine allervollkommenste gnugthuung geleistet / und uns also / mit GOtt wieder versöhnet / sondern er eignet auch denen Bußfertigen die unendliche Krafft solches Opffers / nebst seiner Gerecht- und Heiligkeit / noch immer zu / damit sie auch auf dem / vermittelst des / durch den zerrissenen Vorhang seines Fleisches / geschehenen Eingangs in das Heilige / zu bereiteten neuen und lebendigen Wege / da hinein / mit warhafftigem Hertzen / im völligen Glauben / ihme freudig nachgeben mögen. Ebr. X. 19. u. f. Annebst hat er auch zu seinem himmlischen Vatter / vor die arme Menschen manchmahl gantze Nächte auffs allerkräfftigste gebetet Luc. VI. 12. und Vorbitte gethan / damit die Frommen gestärcket und erhalten / Joh. XVII. 9. 11. die gottlosen aber annoch bekehret und gebessert würden / Luc. XXIII. 34. und also allesambt durch seine Krafft und Wort mit geistlichem Seegen in himmlischen Gütern möchten geseegnet und gestärcket werden. Eph. I. 3. Sein Königliches Ambt führet er nicht nur im Reich der Natur / als ein allmächtiger Beherrscher aller Creaturen / Psal. VIII. 7. u. s. f. sondern auch im Reich der Gnaden / in der durch seinen Geist und Wort gesammleten Gemeinde der Heiligen / welche Er / wie des steten Einflußes seiner göttlichen Säfften und Kräfften / zur

Be-

Beförderung und Erhaltung in der Heiligung und Reinigung/um im Leben der Gnaden zu bleiben/geniessen lässet/so auch nach seinem Willen zu heiligem Gehorsam leitet und regieret/dahingegen auch mit kräfftigem Beystand allen Schaden der von dem Teuffel/Welt/ und Sünden so groß verursachet werden mögte/daß er den geistlichen und ewigen Todt nach sich ziehen könte/ nachdrücklich wehret und abwendet/ wider alle geist-und leibliche Feinde sie mächtiglich schützet/und dieselbe sambt allem deme/ was mit/ ihnen denen Glaubigen/entgegen ist/in-und ausser ihnen überwindet/ Rom. VIII. 37. So dann im Reich der Herrlichkeit sie als seine Königliche Unterthanen Offenb. I. 6. in der wahren Ruhe auf das allerinnigste erfreuet/ und mit ewiger Seeligkeit erfüllet. Alldieweil nun der Endzweck aller dieser seiner Ambts Verrichtungen ist/ die sündige Menschen dadurch seelig zu machen/ so ist ja abermahl Sonnen-klar/ daß da Christus auch das Göttliche Vermögen hierzu hat/er also auch an und vor sich nach seinem Ambt/das alleinige und allgenugsahme Haupt seiner Gemeinde/ Eph. I. 22. und der wahre veste Grund unserer Seeligkeit sey.

Nechst diesem ist JEsus Christus auch der wahre Grund des ewigen Heyls/ **in Ansehung seiner Kirche/ so wohl nach denen herrlichen Begnadigungen und Freyheiten/ geistlichen Vorzügen/ und ewigen Vortheilen derselben/ als auch nach ihrer Confession und Lehre.** Das ist eine in der heiligen Schrifft außgemachte Sache/daß die Kirche Gottes sein außerwähltes Zion/ und sein geistliches Hauß ist; Auch hat das seinen richtigen Erweiß/ daß der darinn gelegte Grund-Stein/ JEsus Christus ist. Man sehe nur nach Es. XXVIII. 16. und 1. Petr. II. 4. u. f. So werden sich beyde Wahrheiten schon von selbsten/ wie der helle Mittag auffklähren. Wie nun ein gantzes Gebäu auf seinem Grund-Satz fest ruhet/ und mit allen seinen Theilen auf demselben unbeweglich stehet; So bestehet auch der gantze geistliche Bau der Kirche auf ihrem Felsen/ starcken Grund JEsu Christo. Alle auf diesen köstlichen und wohlbewährten Eckstein erbauete wahre Glieder derselben ruhen durch ihn/ als ihren Mittler mit kindlichem Vertrauen in GOtt/ ihrem höchsten Guth/ sicher/ sanfft und süße: Und weil solchem nach auf JEsum/ der die einige Ursach aller von GOtt zu erwartenden Gnade ist/sich ihre gantze geistliche und ewige Wohlfahrt stützet/so erbauen

sie sich auch auff ihn durch den Glauben so fest / und halten an ihm so beständig / daß keine Trübsahl sie fällen / ja weder Todt noch Leben von ihm scheiden kan. Rom. VIII. 35. u. f. Ihr Hertz / Seel / Geist und Sinn ist mit heiliger Liebe gantz auff ihn gerichtet / wodurch sie sich dann so genau mit ihm verknüpffen / daß sie an ihm / wie die Glieder am Leibe hangen / ja selbst mit Christo einen Moral Cörper / oder geistlichen Leib machen / wie Paulus sagt: Rom. XII. 5. Wie viel sind ein Leib ; welches freylich / ohne solche moralische Gemüths-Verbindung mit Christo / dem Haupt nicht geschehen könnte / wie er selber sagt: Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich / wer nicht mit mir sammlet der zerstreuet. Matth. XII. 30. Und eben hierauß kan man nun leicht absehen / daß freylich der geistliche Bau viel zu weitläufftig sey / als daß man solchen / mit allen seinen dazu gehörigen vielen Stücken / nach so mancherley derselben Ab- und Eintheilungen / in einem so engen Begriff / wie wir jetzo hie nur Raum darzu haben / genugsam vorstellen kan: Doch will ich einige deren Haupt-Theile nur annoch allhie berühren / und wie auch diese auff JEsum Christum gegründet seyen / anzeigen / damit hierauß ein noch mehrerer Erweiß erscheinen möge; daß er der einige wahre Grund des gantzen geistlichen Baues / und also auch derer übrigen Theilen / mithin alles in allem sey. Dann da ist er der Grund **erstlich unserer Erkanntnüß von GOtt.** Diese ist ein vornehmes Haupt-Theil an dem geistlichen Bau / und das erste nöthige Stück zur Seeligkeit. Joh. XVII. 3. Es ist aber die Erkanntnüß Gottes / ein göttliches Licht in der Seelen / welches von dem ewigen Licht JEsu Christo außgehet / und vermittelst seinem Worte durch übernatürliche Erleuchtung / in die Seele eindringet / GOtt nach seinem unendlichen Wesen / ewigen Liebe / unbetrüglichen Wahrheiten / heiligen Willen und aller Seeligkeit / lebendig zu erkennen. Hie ist nun freylich JEsus Christus alles in allem. Er ist das warhafftige Licht / welches alle Menschen erleuchtet / die in diese Welt kommen. Joh. I. 9. Der HErr der Weißheit gibt; Auß dessen Munde kommet Erkanntnuß und Verstand Sprüchw. II. 6. zu erkennen das Geheimnuß Gottes. Col. II. 2. Seine Unterweißung hievon ist sehr Lehr-reich ; Seine Lehren darauß die Seeligkeit zu erlernen / durchauß vollkommen hinlänglich ; und sein Vortrag so lebhafft / gewaltig / durchdringend und deutlich / daß sein lebendig und kräfftiges Wort / nicht nur von einem jeden gar leicht kan verstanden und begriffen werden / sondern auch dem / der solchem in heiligen Fleiß nachsinnet / und sel-

bizes

biges andächtig bey sich überdencket / recht ins Hertze dringet. Dann die Wort die ich rede sind Geist und Leben / sagt der HErr JEsus selbst: Joh. VI. 63. Es haben einige JEsum liebende gottseelige Lehrer schon ehedessen und noch erst neulich / denen JEsu Stimme gern hörenden Seelen / erbauliche Proben vor Augen gelegt / daß man nur bloß mit denen eigenen Worten JEsu ein vollkommenes Systema der gantzen Gottes Gelährtheit abfassen / und darauß ohne sonst nöthige anderweite Beyhülffe / in der Erkanntnuß der göttlichen Weißheit / auch biß auff den höchsten Grad / so weit es nehmlich in diesem unvollkommenen Stück-Werck möglich ist / könne gebracht werden. Und warum das nicht? liegen ja doch in Christo verborgen alle Schätze der Weißheit und Erkanntnüß. Col. II. 3. Wie solte dann nicht der / welcher mit Fleiß und gottseeligem Eiffer / unter andächtigem Gebett / die Erkanntnuß der Warheit zur Gottseeligkeit in der Hoffnung des ewigen Lebens / Tit. I. 1. 2. in den Worten JEsu suchet / solche darinnen finden? Joh. V. 39. Da er ja ohne dem ein vollkommener Inbegriff aller Christlichen Lehren ist / in welchem die gantze Summa derselben / wie die Linien auff dem Mittel-Punct in einem Circkel-Kreiß zusammen stossen / verfasset ist; Sintemahlen er uns von GOtt gemacht ist zur Weißheit / und zur Gerechtigkeit / und zur Heiligung und zur Erlösung / 1. Cor. I. 30. ja alles in allem Col. III. 11. welche eben dahero auch allesampt ihre richtige Gewißheit haben / weil sie von Christo / der die Wahrheit selber ist Joh. XIV. 6. herrühren / und auff ihm / als ihren einigen und wahren Grund / wie ein Hauß auf seinem Fundament / fest bestehen und gegründet sind.

Hierauß folget dann nun auch vor **das andere** / daß Christus sey der wahre Grund **unsers Glaubens an GOtt:** weilen die / durch die göttliche Uberzeugung des heiligen Geistes / auß den Worten JEsu / in der Seelen gewürckte lebendige Erkanntnuß Gottes / die erste Stuffe des wahren Glaubens an GOtt. Hie rede ich nicht von dem Glauben den man glaubet / welches die Glaubens-Lehre ist: sondern von dem Glauben damit man glaubet / welcher das Geschäffte des Hertzens ist / damit man die Glaubens-Lehre recht annimbt / und versiegelt daß GOtt warhafftig ist / Joh. III. 33. Dessen einiger und wahre Grund / sage ich mit Paulo / sey JEsus Christus. Dann weil er ist der warhafftige GOtt / 1. Joh. V. 20. Der grosse GOTT / Tit. II. 13. GOtt über alles gelobet in Ewigkeit. Rom. IX. 5.

Folg-

Folglich das höchste Guth / von und in welchem allein / auß seinem unendlichen und allervollkommensten Verdienst / wir alles / was zu unserer Seeligkeit gereichen kan / so allgenugsam erlangen und besitzen / daß in der Vereinigung mit ihme durch den Glauben / wir ausser ihme nichts weiter / was unsere Seelen sonst mehr und vollkommener glückseelig machen könne / bedörffen: So erweiset sich ja darauß unwidersprechlich / daß allerdings Christus freylich der einige und wahre Grund sey / auff welchem das gantze Gebäu des Glaubens und der Seeligkeit bestehe. Auß welcher Ursach er auch / der Anfänger und Vollender des Glaubens genennet wird. Hebr. XII. 2.

Weil nun auch der auff Christum sich gründende Glaube thätig in der Liebe ist / Gal. V. 6 und in den Wercken der Gottseeligkeit sich lebendig erweiset. Jac. II. 17. u. f. So folget **Drittens** noch weiter daß JEsus Christus auch sey der einige und wahre Grund **unserer Frömmigkeit gegen GOtt.** Nirgends finden wir nachdrücklichere und kräfftigere Anweisung zur Gottseeligkeit / als eben in der Liebes-Gesetz JEsu: nirgends schönere Erweisung derselben / als an seinem allerheiligsten Exempel. Auß jenem lernen wir was deßfals unsere Pflicht gegen GOtt / gegen den Nächsten / und gegen uns selbst sey / erkennen: Auß diesem aber / wie wir uns in denselben üben und selbige vollbringen sollen. Da nun Christus / was GOtt hierin von uns fordert / als ein Prophet uns verkündiget; was wir thun sollen als ein König uns gebietet; und daß wir es vollbringen können / darzu / als der ewige Hohepriester / uns mit geistlichen Kräfften und Vermögen allein begnadiget: So ist er ja auch hierin / und was das Werck der gottseeligkeit betrifft / abermahl der einige und wahre grund derselben.

Endlich ist JEsus Christus auch **Vierdtens** / der einzige und wahre grund / **unserer Seeligkeit bey GOtt.** Diese / daß ich es kurtz zusammen fasse / bestehet hie in Vergebung und Tödtung aller unserer Sünden / dorten aber in Schenckung des ewigen Lebens. Beydes gründet sich / nach der gnaden Gottes / auff den Mittler JEsum Christum / den GOtt auß erbarmenden Liebe gegen die sündige Menschen in der Welt / dahin gegeben / auf daß alle die an ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben / Joh. III. 16. weßwegen er auch selbst heisset das ewige Leben.

Wie

Wie nun zwar bey so verschiedenen Stücken / und mancherley Eintheilung des geistlichen Baues / der Grund JEsus Christus an und vor sich unzertrennlich bleibet / so kan jedoch unser schwacher Verstand denselben / seinem weitläufftigen Umfang / auff einmahl so vollkommen nicht zusammen fassen und vorstellen / daß er nur in einem einzigen Concept uns nach seiner eigentlichen Beschaffenheit so völlig begreiflich gemacht werde / daß wir solchen gleich auf einmahl fassen könnten / sondern es uns nach und nach in verschiedenen Lehr-Sätzen / auß denen Grund-Articuln des Christlichen Glaubens gezeiget werden / welches dann darum desto füglicher geschehen kan / weil solche ohne dem allesambt ihre besondere Absicht und Verhaltnüß auff Christum haben / und den in ihm bestehenden wesentlichen und Personal-Grund erklähren / die dahero wo sie alle zusammen verfasset sind / der Lehr-Grund genennet werden / wovon Paulus redet / Eph. II. 20. da er sagt: Die Glaubigen seyen erbauet auf den Grund der Propheten und Aposteln / das ist auf ihre Lehren / da immittelst JEsus Christus / welcher der Eck-Stein des gantzen geistlichen Baues ist / doch imer auch hierin der Haupt-grund sey und bleibe.

Nachdem wir nun diesen sicheren / wahren und einigen Grund der Evangelischen Kirche und Confession wie auch des gantzen Inbegriffs aller unserer Seeligkeit / an sich selbst / bißhero hinlänglich / zu Befestigung unsers allerheiligsten Glaubens / betrachtet / so wollen wir jetzo auch / unserer gemachten Abtheilung gemäß ferner beschauen:

II. Die Grundlage desselben. Deren erwehnet Paulus mit diesen außdrücklichen Worten: **Ein andern Grund kan niemand legen / ausser dem / der gelegt ist.** Die eigentliche Nachricht hievon scheinet / übergebe Paulus. Allein wir dürffen nur einen kleinen Blick in die unmittelbahr vorangehende Worte zurück thun / so werden wir von ihm sattsamen Bericht empfangen / so wohl **wer der Bau-HErr und oberste Werckmeister sey** / als auch **welche die andere Mit-Arbeiter** seyen.

I. Den Bau-HErrn und obersten Werckmeister zeiget er uns auf dem Thron der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. GOtt gibt

das gedeyen / sagt er: Wir sind Gottes Mit-Arbeiter; ihr seyd Gottes Acker-werck / und Gottes gebäu. Einen solchen Baumeister / der GOtt der HErr ist / erforderte auch die Beschaffenheit dieses Baues / welche nicht materialisch sondern geistlich ist / anbey in seinem Umbfang und Bezirck so weitläufftig / daß er nach seinen in sich begreiffenden gar zu zahlreichen wesentlichen Theilen (wozu gehören z. E. die lebendige Erkanntnuß Gottes / die geistliche Weißheit und Erfahrung / der wahre glaube / die auffrichtige Liebe gegen GOtt und den Nächsten / die tägliche Erneuerung und Heiligung / die stete Verläugnung der Welt und sein selbst / die gedult / gelassenheit / fest gesetzte Hoffnung des Heils / deren allerseitige Zunahme / Wachsthum und Vermehrung / nebst allerley andern zum geistlichen Leben und göttlichen Wandel gehörigen Christlichen Tugenden und göttlichen Kräfften 2. Pet. I. 3.) durch das blose Auge der menschlichen Vernunfft nicht vollkommen kan erweichet werden; darum uns freylich dessen Aufferbauung / durch eine höhere als menschliche Krafft bewerckstelliget / mithin der Bau-HErr allvermögend / und der Werckmeister allmächtig / folglich derselbe der Drey-Einige GOtt / Vatter / Sohn und Heil. Geist seye. Dieser Drey-Einige / allmächtige und allweise GOTT hatte zwar Anfang schon die Menschen zu seinem Hauße erbauet / darinn wolte er wohnen / gleichwie hinwieder auch der Mensch an GOtt / seinem Besitzer / alle nur ersinnliche Hertzens-Lust haben / und in ihm alle Seeligkeit geniessen sollen: Allein da unsere erste Eltern / durch des Satans List und Betrug sich verleiten lassen / diesem verführischen geist der Schlangen die Thür zu diesem Hauße zu öffnen / so wurde solch schönes und herrliches gebäu auff das allerjämmerlichste verderbet / und der vorhin dazu / in der Erschaffung des Menschen / gelegte grund des göttlichen Ebenbildes wieder eingerissen. Nichts desto weniger hat doch der treue Menschen-Freund / auß seiner zu uns getragenen erbarmenden Liebe / ein allgenugsahmes Mittel erfunden / dieses Hauß in uns wieder aufzurichten / dasselbe ohnverletzt seiner Heiligkeit und gerechtigkeit beziehen / auch zu unserm höchsten Trost und allersüssesten Freude / mit seiner Liebe / Licht und Leben / sich darinn offenbahren zu können. Hierzu hatte nun GOtt der himmlische Vatter den grund geleget / einmahl durch seinen in dem göttlichen Rath dahin abgefasten gnaden-Schluß / daß sein eingebohrner Sohn JEsus Christus das Heyl der Armen seyn solte; Dann nach seiner unendlichen Barmhertzigkeit jammerte ihn unser verdammtes Elend / worinn wir durch den Sünden-Fall gestürtzet worden / so sehr / daß er dadurch bewogen wurde /

seine hertzliche Erbarmnuß über das gefallene menschliche geschlecht so weit außzubreiten / daß er wolte es möchte doch niemand verlohren 2. Petr. III. 9. sondern allen Menschen geholffen werden / 1. Tim. II. 4. Dieses in der That zu bewerckstelligen / fiel sein gnaden-voller Liebes-Schluß dahin auß / daß / weil sonst kein anders Mittel übrig war / das menschliche geschlecht zu erlösen / er seinen Sohn für uns geben / die damit von ihme der gerechtigkeit Gottes leistende gnugthuung / als ein vollkommenes Löse-geld vor der gantzen Welt Sünde annehmen / und um deßwillen deren Vergebung / Leben und Seeligkeit / denen die an ihn glauben würden Joh. III. 16. geben wolte. Darnach so hat GOtt der himmlische Vatter auch JEsum Christum zum grund seiner Kirchen / deren Lehr und ihrer lebendigen Glieder Seeligmachung geleget / in der paradiesischen Verkündigung jetzt berührten seines göttlichen Rath-Schlußes / unter der geschehenen Verheissung von dem Weibes-Saamen 1. B. Mos. III. 15. und endlich auch noch weiter durch die würckliche Vollstreckung desselben / da die Zeit erfüllet war; dann da sandte GOtt seinen Sohn / gebohren von einem Weibe / und unter das Gesetz gethan / auf daß er die / so unter dem gesetz waren / erlösete / und wir die Kindschafft empfiengen. Gal. IV. 4. 5. Nur das scheinet bedencklich zu seyn / das der Sohn Gottes solle den grund zu dem geistlichen Bau mitgeleget haben / da doch Paulus im Text behauptet: Es sey JEsus CHristus der grund selbst. Allein wann wir auch diesen Umstand / wie er in der Sache selbst beschaffen ist / recht einsehen / so wird sich Sonnen-klar offenbahren / daß diese beyde Stücke einander in der That eben nicht so entgegen und zu wider seyn / wie sie von aussen scheinen / sondern daß sie gar wohl mit einander bestehen können. Dann Jesus Christus ist der grund seiner Kirche / und deren Confession, wie nicht weniger des glaubens / und der Seeligkeit deren lebendigen glieder / so wohl nach seiner Persohn / als auch nach seinem Ambt / wie ich dann schon oben außgeführet / daß er nach seinem prophetischen Ambt / seye der grund der heylsamen Lehre und Confession: Nach seinem hohenpriesterlichen Ambt / der grund des seeligmachenden glaubens: Endlich auch nach diesen beyden und dem königlichen Ambt zugleich / der grund der wahren gottseeligkeit / und ewigen Seeligkeit. Sich selbst hat er aber auch zum grund dieses alles mit geleget / einmahl in seiner göttlichen Persohn / durch die / seiner angenommenen menschlichen Natur / in der persöhnlichen Vereinigung mit der göttlichen Natur / mitgetheilete majestätische göttliche Eigenschafften; Darnach auch vermittelst seines königlichen Ambts / nach welchem er ein HErr ist über

 alles;

alles; Wie nicht weniger durch seine Erscheinung im Fleisch/zur Erlösung des menschlichen geschlechtes; so dann gleichfals durch seinen geleisteten allervollkommensten thätigen gehorsam/ und durch sein würcklich übernommenes aller bitterstes Leyden und Sterben. Absonderlich aber hat GOTT der H. Geist zu dem geistlichen Bau den grund hauptsächlich mit geleget/und verwaltet er dahero bey Auffrichtung dessen/ auch noch immerfort vornehmlich/ gleichsam als sein eigenes Werck/ das Ambt eines Bau-HErrn und Ober-Baumeisters. Dann gleich wie sonst bey Auffrichtung eines materialischen Baues/ der Bau-Herr in das gantze Bau-Wesen vorhero mit einwilligen muß; so dann der Ober-Baumeister / zu dessen Außfertigung die Hand überall mit einschläget/ also/ daß er anforderst einen vollkommenen Abriß machet / wornach der gantze Bau auff das aller accurateste eingerichtet werde; Hiernechst auch auff die andere Werck-Leuthe genaue Achtung hält/damit ein jeder das ihm auffgegebene Geschäffte rechtschaffen thue; Anbey zugleich/ wo es nöthig ist/sie anweiset/wie ein jedes Werck-Stück Bau-Recht außzuarbeiten sey: Also hat der H. Geist nicht nur in den Göttlichen Rath/zur Wiederauffrichtung des gefallenen Menschen/ in die Erlösung so durch JEsum Christum geschehen solte/ mit eingewilliget/sondern auch zur würcklichen Vollziehung desselben / gleichsam so zu reden / sonderlich mit Hand eingeschlagen. Und das einmahl bey der Menschwerdung des Sohnes Gottes/da er die Bluts-tröpflein/worauß die menschliche Natur Christi ist gebildet worden/in dem Leibe der reinen Jungfrauen Maria geheiliget/ und durch seine Göttliche Krafft übernatürlich darzu bereitet/daß solcher gestalt darauß/über alles Vermögen der Natur/ein vollkommener Mensch werden können. Und dahin zielet die Redens-Arth bey dem Matthæo c. I. 18. da er sagt: Maria war schwanger von dem H. Geist. Welches der dem Joseph im Traum erschienene Engel also vorstellet/ v. 20. das in ihr gebohren ist/ das ist von dem H. Geiste. Worüber der von GOtt zu Maria gesandte Engel Gabriel/ bey Ankündigung ihrer Schwangerschafft noch nähere Nachricht also ertheilet: Der H. Geist wird über dich kommen und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten: Darum auch das Heilige/das von dir gebohren wird/wird Gottes Sohn genennet werden. Luc. I. 35. Darnach ist auch der H. Geist/ als ein allweiser Baumeister/ bey der Grundlegung/ zu dem geistlichen Bau/ noch weiter gar sonderlich beschäfftiget gewesen/ in Verfertigung des mit der Göttlichen Heyls-Ordnung der Seeligkeit so gar genau überein treffenden Abrißes/ und Vorschrifft der gantzen Glaubens-ähnlichkeit/

heit / durch die hievon / in dem geoffenbahrten Wort Gottes / vollkommen entdeckete Lehr-Verfassungen ; wie auch in denen noch immerfort darzu anleitenden gründlichen Unterweißungen / und kräfftigen Würckungen in und zu dem uns mit dem wahren Grund Christo JEsu vereinigenden lebendigen und seeligmachenden Glauben / damit solcher gestalt durch ihn / als den lebendigen Stein / den die Menschen verworffen / der aber bey GOtt außerwehlt und köstlich ist / auch wir / als die lebendige Steine / uns bauen zum geistlichen Hauße / und zum heiligen Priesterthum / zu opffern geistliche Opffer / die GOtt angenehm sind durch JEsum Christum. Darum stehet in der Schrifft : Siehe da / ich lege einen außerwählten köstlichen Stein in Zion : Und wer an ihn glaubet / der soll nicht zu schanden werden / 1. Petr. II. 4. 5. 6. So dann hat der H. Geist auch / als ein allwissender Hertzens-Kündiger / jederzeit auff die beruffene Arbeiter genaue Auffsicht / damit sie ohne Miteinmischung ihrer eigenen Meynungen / nichts / der von ihm in dem Wort der Wahrheit gestelleten Vorschrifft / zu wider thun / sondern alles / was mit derselben überein trifft / auff das allergenaueste beobachten / und also nicht im geringsten davon abweichen / mithin in allem sich bloß und allein nach dieser Regul richten mögen / zu welchem Ende er sie auch ferner selbsten kräfftig anweißet und treibet / wie Petrus 2. Epistel I. 21. sagt / es ist noch nie keine Weissagung auß Menschlichen Willen herfür bracht / sondern die heilige Menschen Gottes haben geredet / getrieben von dem Heil. Geist.

Worauß dann zugleich erscheinet / daß (2) noch andere Mit-Arbeiter seyen / die an dem geistlichen Bau der Evangelischen Kirchen und Confession ihre besondere Verrichtungen gehabt / und noch immer fort haben. Eben wie bey einem materialischen Bau verschiedene Persohnen auß allerley Handwerckern / als Meister / Gesellen / Handlanger und dergleichen gebraucht werden / die entweder den / ihnen in einem Abriß vorgelegten Bau außfertigen / oder die darzu erforderliche Materialien / Holtz / Stein / Kalck / u. s. f. beytragen / oder denselben nachmahlen unterhalten. Fragen wir

(a) **Wer dieselbe seyen?** So zehle ich zu solchen anforderst überhaupt den gantzen Chor derer Propheten im Alten / und derer Evangelisten und Aposteln im Neuen Testament. Diese haben allesambt in ihren Schrifften von dem einigen wahren Grund Christo JEsu gezeuget / wie

außdrücklich Petrus bedeutet / Apost. Gesch. X. 42.43. daß nicht nur sie die Apostel / sondern auch alle Propheten von JEsu zeugen / daß durch seinen Nahmen alle die an ihn glauben Vergebung der Sünden empfahen sollen. Auf welchen Grund derer Apostel und Propheten / da JEsus Christus der Eckstein ist / auch wir erbauet sind. Eph. II. 21. Es gehören aber noch weiter zu solchen Mit-Arbeitern auch / die nachhero von Zeiten zu Zeiten / zu einer jeden Particular-Gemeine / besonders durch ordentlichen Beruff bestellete verschiedene Lehrer / welche nach denen von GOtt ihnen verliehenen Gaben und Kräfften / auff den vorhin schon gelegten Grund JEsum Christum ferner fort bauen / oder den auffgerichteten geistlichen Bau der Kirche weiter zu erhalten suchen. So hatte Z. E. in der Corintbischen Gemeinde Paulus als ein weiser Baumeister / zwar den Grund geleget / 1. Cor. III. 10. und zum ersten allda das Evangelium geprediget / nach Ap. Gesch. 18. 1. worauf aber nachgehends andere Werck-Leuthe / als Apollo 1. Cor. III. 6. Sosthenes c. I. 1. und andere weiter gebauet haben. Gleicher gestalt auch / als vor 200. Jahren der treue GOtt / den unter dem Schutt vielerley Menschen Tandes lange Zeit fast gantz versteckt gelegenen einigen wahren Grund seiner Kirche / JEsum Christum / wieder auffsuchen / und durch die von denen damahligen protestirenden Reichs-Ständen / nach dem geoffenbahrten göttlichen Wort / abgefassete Augspurgische Confession, als eine in unserer Evangelischen Kirche hinterlegte theure Beylage derer darinn bekenneten Evangelischen Wahrheiten / ihn wiederum kund machen lassen wolte / ließ er das Werck nicht durch eines einigen Menschen Hand gehen / sondern erweckte verschiedene / mit besondern Geist / Muth / Weißheit / Glauben und Gottseeligkeit von ihm dazu begabete außerwehlte Werckzeuge / welche theils als Bau-Herrn dieses heilige Geschäffte veranstalteten / theils als Werck-Leuthe dasselbe auffführen. Jene waren Johannes Churfürst zu Sachsen / Georg Marggraff zu Brandenburg / Ernst Hertzog zu Lüneburg / Philipps Landgraff zu Hessen / Wolffgang Fürst zu Anhalt / mit den beyden Reichs-Städten Nürnberg und Reutlingen; Diese aber ihre Gottes-Gelährte / auch einige politische Räthe. Die Durchlauchtigste Confessores, und ihre Glaubens Mit-Verwandte Reichs-Ständte befehligten den Auffsatz der Confession: Dann vor ihrem Auffbruch zu dem Reichs-Tag gegen Augspurg / liessen sie durch ihre Theologen die Summa derer Glaubens-Articul, welche in ihrer Kirche gelehret wurden / in einem kurtzen Begriff verfassen / und brachten solche dahin mit. Hie wurden diese / in allemahliger selbst eigener

gener hohen Gegenwart derer Fürstlichen Persohnen/ fleißig gegeneinander gehalten und verglichen / so dann durch einhellige Bewilligung dem Philipp Melanchton auffgetragen / dieselbe in ein solche Form zu bringen / wie sie der Kayserl. Majest. übergeben werden könnte. Das gefertigte Glaubens-Bekanntnuß schickte man den 11. Maij/ und also über einen gantzen Monath zuvor / ehe der Kayser CARL zu Augspurg ankame / an den damahls zu Coburg sich befundenen D. Luther, solches zu durchsehen / welches da es der Seel. Mann Gottes / mit der hinzugefügten Erklährung / " Er wisse " nichts daran zu bessern / noch zu ändern / würde sich auch nicht schicken / " dann er so sanfft und leiße nicht tretten könne (*) gut geheissen / wurde solche in einer nochmahligen Zusammenkunfft sämmtlicher Glaubens-Verwandten / wiederum verlesen / auch von allen auffs neue approbiret und unterschrieben. Worauß dann sattsam abzusehen / daß die Augspurgische Confession nicht / wie einige zur Ungebühr vergeben / über den Knien abgebrochen / und übereilter massen ohne gnusahme Uberlegung / vielweniger von dem Melanchton in seinem / sondern der gantzen Evangelischen Kirchen Nahmen gefertiget sey / und daß alles allein von derer protestirenden Chur-Fürsten und Ständen Authorität dependiret / deren Concipister nur gewesen / und bloß die Feder im Stylo oder Schreib-Arth geführt / um die von Luthero an die Hand gegebene Materien / worzu auch andere Evangelische Gottes-Gelährte das Ihrige ebener massen mit beygetragen / in eine fügliche Ordnung zu bringen. Und als endlich der höchst-erwünschte 25ste Tag Junii, an einem Sonnabend / einbrach / an welchem derer protestirenden Confession, in dem Bischöflichen Hofe / und zwar in der Kayserl. Capell-Stube / worinn sonst der Kayser den Gottes-Dienst halten ließ / vor der Nachmittags um 3. Uhr dahin sich versamleten Kayserl. Maj. Dero Herrn Brudern / König FERDINAND , allen anwesenden Chur-Fürsten und Ständten / auch derer abwesenden / und anderer Potentaten vortrefliche Gesandten / offentlich solche abgelesen werden / erwehlete GOtt zu diesem Geschäffte andere Arbeiter. Solche waren die beyde fromme und sehr gelehrte Chur-Sächsische Cantzler D. Gregorius Brück , und D. Christian Bayer. Dieser ein teutsches Exemplar der abgefaßten Confession in der Hand haltend / verlase solche / nach einer kurtzen vorhero von jenem / welcher ein lateinisches Exemplar dieses Glaubens-Bekanntnüsses in Händen hatte / gethanen

(*) Vid. Lutheri Tom. V. Jen. Germ. fol. 22.

thanenen Anrede an die Reichs-Versammlung / 2. Stunden lang so deutlich und laut / daß man nicht nur vor dem Gemach / sondern auch in dem Schloß-Hofe / die Pfaltz genennet / alle Worte vernehmen können. So weit verdienen also diese theure Rüst-Zeuge / wegen Verfertigung und Ubergebung der Augspurgischen Confession, ein unsterbliches Lob als Mit-Arbeiter. Doch bleibet dem H. Geist vornehmlich die Ehre / daß Er selbst hiebey der Haupt-Werckmeister gewesen / und vorhin schon den Grund darzu geleget in der H. Schrifft / als auß welcher die in solchem Glaubens-Bekantnuß unserer Kirche enthaltene Articul gezogen / und die göttliche Warheiten der Evangelischen Lehre / gegen die Irrthümer derer Widersacher / gründlich erwiesen worden.

Sehen wir auch weiter die Mit-Arbeiter der Grund-Feste der Evangelischen Kirche und Confession an

(b) **Wie weit sich ihr Vermögen darzu erstrecket /** so benachrichtiget uns Paulus / daß solches seye **theils eingeschräncket / theils frey gelassen:** Daß solches **eingeschräncket sey /** lehret er in unserm Text auff eine gantz besondere Arth. Einmahl mit dreyen sehr bedencklich nacheinander gesetzten Verneinungs-Wörtern: **Einen andern Grund kan niemand legen / ausser** dem der gelegt ist: Darnach mit dem gantz durchauß abgesprochenen Vermögen einen andern Grund legen zu können / in dem Nachdruck der gebrauchten Griechischen Redens-Arth Udynatai, womit er gleichsam jedermann die Hände binden / und so gar dergleichen Unternehmung denen Christen als eine moralische Unmöglichkeit einprägen will. Dann wie das Wort Dynatai, in einer richterlichen Bedeutung / so viel heisset / als mit Recht befugt seye etwas zu thun; Also will Paulus mit der Redens-Arth u dynatai im Gegentheil so viel sagen: Es seye niemand erlaubet / vielweniger befugt / einen andern Grund des Glaubens und der Seeligkeit / ausser Christo JEsu zu legen: Christen sollten dieses auch nicht einmahl in Gedancken fassen / am allerwenigsten aber selbst außüben / sondern vielmehr / wann ja dergleichen ihnen einfallen wollten / es als eine unmögliche Sache sich vorstellen / weil man ja ohne dem / auch nur nach Erkänntnuß der gesunden Vernunfft / von allen Dingen insgemein / welche durch rechtmässigen Verbott untersaget sind / und also nicht weiter in unserer freyen Macht und Erlaubnuß stehen solche zu thun / der-

gestalt

tait urtheilen soll/ daß wir dieselbe vor moralisch unmöglich halten/ das man soll diejenige Dinge/ welche verbotten sind/ um nicht/ wo man solche it/mit frevelhafftem Ubertretten des Verbotts/ wider die Gesetze zu mißandeln/ so ansehen/ als ob sie auch nicht einmahl möglich wären/ daß man che thun könne. So ernstlich sondert Paulus alles das/ was jemand über schon gelegten einigen wahren Grund/ Christum JEsum/ noch weiter s einen andern Grund darneben legen will/ davon ab/ daß er es nicht nur in unsern Text-Worten/ vor einen nichtigen Grund/ sondern auch Gal. I. 7. 8. es gar vor eine geistliche Verwegenheit/ und straffbahre Gottlosigit eines betrüglichen Bau-Arbeiters erklähret/ wo jemand sich dessen unnehmen wolte: weil in keinem andern Heyl/ auch kein ander Nahme den lenschen gegeben ist/ darinnen wir sollen seelig werden/ Apost. Ges. IV. 12. ahero schliesset Paulus alles andere aus/ worauf jemand seinen Glauben ünden will/ es möge auch gleich geschehen unter welcherley Vorwand es er wolle. Doch bindet er denen an der Grund-Veste der Evangelis. Kirche d Confession mit-arbeitenden Werck-Leuthen nicht gar die Hände/ sonrn lässet also ihnen auch andern Theils in gewisser Massen eye Macht mit zu würcken. Wie aber? daß es etwa in ihrer Willkehr stehe neue Lehr-Sätze auß zu sinnen/ und also einen andern Grund legen/ um darauß einen neuen Glauben aufzubringen? das sey ferne! s kan niemand einen andern Grund legen/ ausser dem der geleget ist/ JEs Christ; dergestalten/ daß/ wann jemand/ auch so gar ein Engel vom immel/ würde Evangelium predigen anders/ dann das die Apostel geprer haben/ derselbe verflucht wäre. Gal. I. 8 9. Sondern bauen sollen nd dörffen sie auf den gelegten Grund JEsum Christ/ also/ daß e die/ den Rath Gottes zur Menschen Seeligkeit in sich begreiffende/ in dem Wort Gottes geoffenbahrete Wahrheiten/ nach der Ordnung des Heyls ttig vortragen/ dieselbe deutlich erklähren/ gründlich erweisen und bestägen/ gegen die Widersacher/ zu kräfftiger Uberzeugung/ nachdrücklich verteidigen/ auch zu desto leichtern Begriff in füglicher Form ordentlich zummen fassen/ jedoch daß alles auß und nach der Schrifft geschehe. Dieses lles haben die protestirende Glaubens-Verwandten/ bey Außfertigung er Augspurgischen Confession, sehr wohl und gantz genau beobachtet: Sie tellen in derselben nicht nur vor die lautere göttliche Wahrheit ihrer reinen eligmachenden schrifft-mässigen Lehre/ die sie glauben und bekennen/ son-

dern verwerffen auch die gegenseitige Irrthümer/und zeigen anbey zum theil mit an die Mißbräuche/ welche nachdem Verfall von Zeit zu Zeiten/ unter dem Papstthum in der Kirche eingeschlichen sind. Die Articul hangen alle gantz natürlich/ nach der Ordnung des Heyls/ so richtig aneinander/ wie die Gelencke an einer Kett ; wie ich gleich jetzt nachfolgender Massen mit mehrerm erweisen will.

Hieran ist uns nun / liebwertheste Freunde ! als Evangelischen Christen gar sonderlich viel gelegen / daß wir unsers allerheiligsten Glaubens gewiß seyn. Dahero will ich zu unserer desto mehrern Befestigung in demselben/ die Wahrheit derer sammtlichen / in dem die Augspurgische Confession genannten symbolischen Glaubens-Buch unserer Evangelischen Kirche / enthaltenen Lehren / mit beyfügenden unwidersprechlichen Beweiß-Gründen auß der Heil. Schrifft / zur Beschauung alles gegenseitigen Einwendens/anjetzo nacheinander Sonnen-klar vor Augen legen. Ich sage mit Beweiß-gründen der H. Schrifft. Womit ich denn gleich zum voraus bedeute / daß die Wahrheit unser Evangelischen Religion keines Wegs bloß auf den äussern Ansehen der Augspurgischen Confession oder auf menschlichen Willen deren Verfasser/ sondern allein in der H. Schrifft gegründet sey/ wie die gottseelige Bekenner in derselben sich selbst erklähren: "Wir übergeben und überreichen unserer Pfarrherrn/Prediger und ihrer Lehren / auch unsere Glaubens-Bekanntnuß / was und welchergestalt sie auß Grund göttlicher H. Schrifft/ in unseren Landen / Fürstenthumben / Herrschafften / Städten und Gebiethen predigen / lehren / halten und Unterricht thun. (*) Dann ob wir wohl mit demüthigen Danck erkennen / daß GOtt / nach seiner heiligen Vorsehung die Autores derselben gnädiglich bewahret / daß sie in den Glaubens-Lehren nicht gefehlet / sondern durch gemeinen Beystand des Heil. Geistes dieselbe dem göttlichen Wort durchauß gemäß aufs allersorgfältigste also aufgesetzet / und bezeuget haben / daß auch in ihren Worten / wie sie da liegen / kein einziger Lehr- und Glaubens-Irrthum stehet / noch nechst auß denselben gezogen werden kan / sondern alle die reine lautere göttliche Wahrheit seyen : So sagen wir doch nicht / daß sie nur wahr seyen/ so fern sie in der Augspurgischen

(*) Vid. Vorrede der Augsp. Confession.

schen Confession, (deren Einrichtung und Formalität von Menschen herrühret / die freylich hätten irren können / ob sie schon durch die Güte des Himmlischen Vatters also regieret worden / daß sie in den Glaubens-Lehren selbst würcklich nicht geirret haben) stehen / sondern so fern sie mit der H. Schrifft / als dem eintzigen grund des Glaubens übereinstimmen. Die einhellige übereinstimmung aller in der Augspurgischen Confession verfasseten Glaubens-Lehren mit der H. Schrifft will ich nun in ihrer ketten-mäßig aneinander hangenden Ordnung von Articul zu Articul darstellen.

Gleich zu Anfangs wird in denen Doctrinal oder Lehr-Articuln und zwar im 1sten articul von GOtt gelehret / daß er sey einig im Wesen / und dreyfaltig in Persohnen / Vatter / Sohn und Heil. Geist / stimmet überein mit 5. B. Mos. VI. 4. 1. Joh. V. 7. Matth. XXIIX. 19. Die nachfolgende Articuln handeln von dem Menschen und dessen Zustand / so wohl in- als nach diesem Leben. Der Zustand des Menschen in diesem Leben wird betrachtet / theils insgemein / theils insonderheit. Insgemein wird solcher vorgestellt einmahl in Ansehung seines vielen Elendes und Verderben durch die Sünde / davon handelt der II. Articul, welcher saget / daß die Erb-Sünde nicht nur allen Menschen angebohren / sondern auch warhafftig Sünde sey; bestättiget Psal. LI. 7. 2. Cor. III. 5. Rom. III. 23. VII. 7. darnach auch in Ansehung seiner Wieder Erneuerung durch das grose Werck der Erlösung / also daß in dem III. Articul gezeiget wird / wie dasselbe geschehen durch das verdienstliche Leyden und Sterben JESU Christi / von dessen Persohn / Stand und Ambt zugleich Unterricht geschiehet; Erweiset sich auß Gal. IV. 4. 5. Psal. II. 5. u. f. 1. Joh. II. 1. 2. Wie aber Christi Verdienst auch dem Menschen würcklich zugeeignet würde / und zwar anforderst zur Rechtfertigung / in Vergebung der Sünden / ohn unser Verdienst / auß Gnaden umb Christi willen durch den Glauben / wird gelehret im IV. Articul; wie stehet Rom. III. IV. durchauß. Gal. V. 4. II. 21. Apost. X. 43. Im V. Articul von dem Predig-Ambt / daß GOtt vermittelst demselben durchs Evangelium und die H. Sacramenta den H. Geist gebe / welcher den Glauben würcke; dieses wird bekräfftiget 1. Cor. IV. 1. I. 21. Rom. X. 17. Wie aber die Erlösung durch das Verdienst Christi geschehen / denen Menschen würcklich zugeeignet werde auch zur Heiligung / davon wird in dem VI. articul also gelehret / daß die Heiligung an sich selbst eine Frucht des gerechtmachenden Glaubens sey / auß welchem man zwar gute Wercke thun müsse / aber nicht im Vertrauen dadurch Gnade für GOtt zu verdienen / sondern weil sie GOtt gebotten; hat

grund Matth. III. 8. V. 16. Eph. II. 8. 9. Luc. 17, 10. Alldieweil aber auch die Heilige eine gemeinschafft untereinander haben in der Christlichen Kirche/ so wird anforderst von der Kirch gehandelt/ und zwar von ihrem innern Wesen im VII. Articul, daß sie sey die Versammlung aller glaubigen/ bey welchen das Evangelium rein und lauter geprediget/ und die Heilige Sacramenta/ laut des Evangelii gereichet werden; ist wahr nach Psal. XXII. 31. Joh. X. 27. Eph. IV. 4. 5. von dem äussern Zustand der Kirchen/ unterrichtet der VIII. Articul, daß obwohl viele falsche Christen denen Frommen mit untermischet seyen/ blieben doch das Wort und die Sacramenta/ wo sie von dergleichen Leuthen schon geprediget und gereichet würden/ an sich in ihrer Krafft; stimmet überein mit Matth XXIII. 2. 3. XIII. gantz. Phil. I. 15. 16. 18. Darnach wird auch von den Mitteln/ wodurch die Kirche auff Erden gesammlet und erhalten wird/ angezeiget/ daß solche seyen an Seiten Gottes/ theils die Tauff wovon auch die Kinder nicht außzuschliessen seyen; Inhalt des IX. Articuls, dieses bestättiget Joh. III. 5. Eph. V. 25. 26. 27. Tit. III. Marc. X. 14. Ap. Gesch. II. 39. theils das H. Abendmahl in welchem der wahre Leib und Blut Christi warhafftiglich/ unter der gestalt des Brods und Weins gegenwärtig sey und genommen werde/ vermög des X. Articuls; Erweiset sich auß den Worten der Einsetzung selbst. Von Seiten der Menschen aber seyen die Mittel/ und zwar derer gefallenen/ so wohl die Beicht/ besag des XI. Articuls; wird bekräfftiget mit Sprüchw. XXVIII. 13. Ps. XIX. 13. Matth. III. 5. Als auch die Buße/ wie im XII. Articul Matth. III. 2. 2. Cor. VII. 9. 10. gemäß gelehret wird. Von Seiten derer Stehenden aber seye es der heylsame Nutze der H. Sacramenten/ zur Stärckung des Glaubens/ vermög des XIII. Articuls, welches grund hat Tit. III. 5. 6. 7. und in den Worten der Einsetzung. Hierauff wird nun gleicher gestalt von dem Zustand des Menschen insonderheit nach seinem äussern Beruff also gelehret/ daß lauth des XIV. Articuls im geistlichen Stand/ niemand ohne Beruff offentlich lehren und die H. Sacramenta reichen dörffe; Stimmet überein Rom. X. 15. Von denen Kirchen-Ordnungen im XV. Articul, daß man solche dafern sie nicht sündlich seyn/ jedoch ohne Gewissens-Zwang und verdienstliche Absichten/ behalten könne; dessen Erweiß stehet 1. Cor. XIV. 40. Col. II. 5. 16. Rom. XIV. 1. 2. 3. Vom weltlichen Stand/ im XVI. Articul, daß die Obrigkeit von GOtt sey; nach Rom. XIII. 1. Matth. XXII. 21. Endlich wird auch im XVII. Articul von dem Zustand des Menschen nach diesem Leben also gelehret/ daß am Jüngsten Gericht die Glaubige empfangen

gen würden ein ewiges Leben / die gottlosen aber ewige Straffe; Ist richtig Dan. XII. 2. Joh. V. 28. 29. 2. Cor. V. 10. Alldieweilen auch denen Protestirenden verschiedene neue Irrthümer insonderheit angedichtet worden / so rechtfertigten sie sich dargegen mit nachfolgenden apologetischen Articuln, welche darum auch Moral-Articul genennet werden können / weil darin von der Menschen Handlungen / Thun und Lassen gelehret wird. Und zwar von dem Ursprung derselben / im XVIII. Articul vom freyen Willen / daß der Mensch wohl in äusserlichen Dingen / so die Vernunfft begreifft einen freyen Willen habe / aber in geistlichen Dingen vermöge er / ohne die Würckung des H. Geistes / durchauß nichts; wird bewiesen auß 1. Cor. II. 13. 14. 15. von der Menschen Handlungen an und vor sich selbst / so wohl von den Bösen wird gelehret im 19. Articul von der Ursach der Sünde / daß nicht GOtt sondern der Teuffel und des gottlosen Menschen eigener verkehrter Wille / die Ursach der Sünden sey; welches grund hat Psal. V. 5. Jac. I. 14. 15. Als auch von den guten Handlungen; Und zwar Anfangs von denselben insgemein im 20. Articul von Glauben und guten Wercken / daß diese mit nichten verworffen / sondern nebst dem Glauben / darauff mit allem Ernst getrieben werde / doch so daß man kein Verdienst darin suche; wird bekräfftiget auß Phil. I. 11. Eph. II. 8. 9. Rom. V. 1. Hernacher auch insonderheit in dem XXI. Articul von Anruffung der Heiligen / daß man wohl ihres Glaubens und guter Wercke gedencken soll / unsern Glauben darauß zu stärcken / und ein Exempel darauß zu nehmen; aber sie anruffen oder Hülffe bey ihnen suchen solle man nicht; hat grund Ebr. XIII. 7. Phil. III. 17. 1. Joh. II. 1. 2. 1. Tim. II. 5. 6. Matth. IV. 10. Offenb. XIX. 10. Hierauf folgen dann VII. Articuli rituales, worin behauptet wird / daß die in der Päpstischen Kirche eingeschlichene Mißbräuche von denen Protestirenden nach GOttes Wort und dem Fürbild der ersten reinen Christlichen Kirche nicht nur zu verbessern nöthig gewesen / sondern auch mit Recht verbessert worden seyen. Also wird angezeigt in dem 22. Articul von beyderley gestalt des Brods und Weins im H. Abendmahl / daß man auf solche Weise nicht nur denen Priestern / sondern auch denen Layen und weltlichen Persohnen dasselbe reichen solle; dessen Erweiß lieget in den Worten der Einsetzung / und 1. Cor. XI. durchauß. In dem XXIII. Articul vom Ehstand der Priester / wird behauptet / daß solcher nach GOttes Gebott erlaubet / das Verbott aber wider Gottes Wort sey. Hat Grund 1. Tim. III. 2. IV. 1. 2. 3. 1. Cor. IX. 5. In dem XXIV. articul von der Meße / wird der vielfache Papistische Miß-

 brauch

brauch offenbahret und verworffen/ dargegen richtiger Unterricht vom Heil. Sacrament gegeben. Ist alles klar auß der Einsetzung des H. Abendmahls und Ebr. IX. 12. 28. X. 14. In dem XXV. articul von der Beicht wird zugegeben / daß solche vor dem Gebrauch des Sacraments hergehe; doch sey die Absolution / so an Gottes Statt und auß Gottes Befehl geschicht / nicht des gegenwärtigen Menschen/ sondern Gottes Wort/ der da die Sünde vergibt/ um weßhalben solche auch tröstlich/ theuer und hoch zu achten sey. Das aber wird mißbilliget / wo man die Gewissen in der Beicht martert mit fordernder genauer Erzehlung aller Sünden / Gnugthuung / Ablaß / Wallfahrten u. d. g. Hat Grund Joh. 20, 22. 23. Matth. 16, 19. 18, 18. 1. Cor. 4, 1. 8, 12. In dem 26. articul vom Unterschied der Speisen wird von der Unmäßigkeit abgemahnet / und der Mißbrauch / da man vorgibt / mit haltenden Unterschied der Speiße werde Gnade verdienet / und vor die Sünde gnug gethan/ verworffen. Nach 1. Cor. 9, 27. Rom. 14, 17. Col. 2, 16. 1. Tim. 4, 1. 2. 3. In dem 27. articul werden die Closter-Gelübde / weil solches blose menschliche Satzungen sind wider Gottes Wort und das Gewissen / womit man noch darzu Vergebung der Sünden und die Rechtfertigung vor Gott vor sich und andere verdienen könne/ gantz verworffen. Vermög Matth. 15, 13. 14. Col. 2, 18. 23. In dem 28. wird von der Bischoffl. Gewalt gelehret/ daß solche nur in geistlicher Macht bestehe / das Evangelium zu predigen / die Sünde zu vergeben/ und zu behalten/ wie auch die Sacramenta zu reichen: Das aber wird als ein Eingriff in ein frembdes Ambt verworffen / wo man das geistliche und weltliche Gewalt-Ambt in einander menget; Hat Grund Joh. 20, 21. 22. 23. 18, 36. 6, 15. Luc. 12, 14. 22, 25. 26. 2. Cor. 10, 4 - 8. 2. Tim. 2, 15.

Da nun solcher gestalt die in der Augspurgischen Confession begriffene Lehren allesambt / auß dem unfehlbahren Worte Gottes in der H. Schrifft genommen sind/ also daß/ wie wir auß der Gegeneinanderhaltung aufs allergewisseste sind versichert worden/ jene mit diesem in allem aufs allergenaueste übereinstimmen / so müssen solche Lehren unsers allerheiligsten Glaubens / wegen ihrer sonderbahren Verbindung mit dem Worte Gottes / auch ohnstreitig die göttliche Wahrheit seyn / weil das Wort Gottes die Wahrheit selbst ist / Joh. 17, 17. Eph. 1, 13. Dieses bekräfftigte gleich nach Verlesung der Augspurgischen Confession , der damahlige in grosem Ansehen gestandene Bischoff zu Augspurg / Christophorus â Stadion oder von Stein/ indem er ohne Scheu gesagt : Das ist die lautere Wahrheit / wir könnens nicht

nicht läugnen. [*] Außeben der Ursach / und von der göttlichen Wahrheit derer in der Augspurgischen Confession begriffenen Lehren / in seinem Gewissen überzeugt / bekannte zu gleicher Zeit der sonst der Evangelischen Lehre überauß gehäßige D. Eck, gegen Wilhelm Hertzog in Bayen / die Augspurgische Confession könne auß der Heil. Schrifft nicht widerlegt werden. [**] Welches auch zu unternehmen / der Cardinal Albertus Pighius darum nicht vor rathsam gehalten / weil ihre Sache viel besser stehen würde / wann sie sich niemahlen mit Luthero auß der Heil. Schrifft eingelassen hätten. [***]

Darauß widerleget sich nun auch das gegenseitige unwarhaffte Vorgeben / als sey die Lehr der Augspurgischen Confession eine neue Lehr und Religion. Ich behaupte hier wieder vielmehr mit gutem grund / daß eben dieselbe die alleruhralteste / auß dem Paradieß herstammende / und von den Glaubigen im Alten und Neuen Testament jederzeit bekannte Lehre sey / durch nachgesetzten unwidersprechlichen Beweiß: Welche Lehre und Religion auff die ewige Wahrheit Gottes / und dessen im Paradieß schon geoffenbahrtes / von den Patriarchen und Propheten im Alten Testament / von Christo selbst / und den Aposteln im Neuen Testament gepredigtes Wort sich gründet / mit derselben vollkommen übereinstimmet / und in allem gantz gleichförmig ist / dieselbe ist keine neue / sondern die alleruhrälteste / auch schon im Paradieß ihren Anfang genommene Lehr und Religion. Nun gründet sich die in der Augspurgischen Confession begriffene Evangelische Lutherische Lehr und Religion / auf die ewige Wahrheit Gottes / und dessen im Paradieß schon geoffenbahrtes / von den Patriarchen und Propheten im A. T. von Christo selbst / und den Aposteln im N. T. gepredigtes Wort / stimmet mit demselben vollkommen überein / und ist ihm gantz gleichförmig. Darum ist die in der Augspurgischen Confession begriffene Evangelisch-Lutherische Lehr und Religion / keine neue / sondern die alleruhrälteste / auch schon im Paradieß ihren Anfang genommene Lehr u. Religion. Der Vorsatz ist an sich richtig. Der Nachsatz hat auch schon / auß denen oben zu Erweisung eines

[*] Vid. Sauberti Mirac. A. C. p. 167. [**] Idem l. c. p. 85. [***] Lib. 1. de Eccles. Hierarch. cap. 4.

eines jeden Articuls der Augspurgischen Confession angeführten Schrifft-Stellen/seine vollkommene Bekräfftigung. Auß der Ursach/ und weil wir Evangelisch-Lutherische in der Augspurgischen Confession, einerley Glaubens-grund/Vorwurff und Zweck/ mit den Glaubigen so wohl A. als N. T. von Adam/dem Stamm-Vatter aller Menschen/an/durch alle und jede Haußhaltungen Gottes/biß in die Zeiten derer Apostelu/ und erstern Bekenner der Christlichen Religion, haben/ lehren und bekennen/ dörffen wir uns nicht entblöden mit getrostem Muth zu sagen: Wir glauben durch die Gnade des Herrn Jesu Christi seelig zu werden/gleicher Weiße wie unsere Vätter auch. Ap. Ges. 15/15. Mir ist nicht unbekannt/wie befftig man hierwieder von Seiten unserer Gegner schreyet; Es sey ja offenbahr/ daß die Lutherische Religion erst vor 200. Jahren zu Wittenberg in Sachsen aufkommen/ als daselbst anno 1517. den 31. Octobris, Lutherus 95. Theses wider den Ablaß-Krämer Johannes Tezel, an der Schloß-Kirche angeschlagen/ und nachhero so lang geschmiedet worden/ biß endlich anno 1530. zu Augspurg/ die Gestalt der allda auff der grosen Reichs-Versammlung verlesenen und übergebenen Confession derer Protestirenden darauß formiret sey/ vor der Zeit habe man von der Lutherischen Lehre nichts gewust/ seye also eine seint dem erst auffgebrachte neue Religion. Allein dieser Vorwurff benimmt dem Alter unserer Lehr und Religion so wenig/als wenig ehemahlen das Vor-Urtheil derer Juden die Lehr JEsu zu einer neuen Lehr machte/ ob sie dieselbe schon so nenneten/ Marc. I. 27. und als wenig auch/ um derer Athenienser vorgefasten irrigen Meynung halben/das von den Aposteln verkündigte Evangelium JEsu/ in der That eine neue Lehr war/ wann sie solches schon so hiesen/ Ap. Ges. 17/18. 19. Folget denn darauß/weil Esaias c. 2, 3. spricht: Von Zion wird das Gesetz außgehen/und des HErrn Wort von Jerusalem/ daß deßwegen von dem Gesetz/ und des HErrn Wort vorhero niemand nichts gewust habe/ sondern dāmahlen erst/ da solches von Zion außgangen/ und zu Jerusalem verkündiget worden/ als eine gantz neue Lehr auffkommen sey? Ich glaube nicht/ daß ein eintziger vernünfftiger Römisch-Catholischer Christ dieses bejahen/ wohl aber ein jeder hierauß in seinem Gewissen sich überzeuget finden werde/ daß der Schluß falsch sey: Weil der Evangelisch-Lutherisch. Lehre vor 200. Jahren zu Augspurg durch solenne Ubergebung außgangen/und durch offentliche Verlesung derselben allda verkündiget worden/ derum muste dieselbe auch eine erst zu solcher Zeit aufgebrachte neue Lehr und Religion seyn. Demnach sind wir also

mit diesem gegenseitigen Vorwurff noch lange nicht überschrien. Wann man die/zu Bestättigung der Warheit unserer Evangelischen Lehr und Religion, schon oben gründlich erwiesene genaue Ubereinstimung derselben mit der H. Schrifft wiederhohlet/ und dabey erweget/ daß mit Verwerffung der gegenseitigen Lehren/ Gebräuchen und Ceremonien/ die uhr alte wahre Apostolische Lehre/ von denen mit der Zeit in der Christlichen Kirche eingeschlichenen Irrthümern/ wieder in ihre vorige erste Reinigkeit gebracht/ und also nur wieder erneuert worden/ so muß sich dieses widrige Geschrey ohne dem von selbst stillen; weil ja ein groser Unterschied zwischen einer neuen/ und einer nur erneuerten Lehr und Religion ist. Das ist eine neue Lehr und Religion, wo man etwas ohne/ neben und wider die H. Schrifft/ mit eben so groser Hochachtung/ als die H. Schrifft selbst zu glauben vorstellt und annimmt. Wo aber die Glaubens-Articul einer Religion klar und deutlich in der H. Schrifft befindlich/ und darauß gezogen sind/ auch nur allein nach derselben zu beurtheilen vorgetragen werden/ so ist das ja/ ob schon dabey zugleich die vorhin mit untergeschobene Irrthümer davon abgesondert und verbessert werden/ keines Wegs eine neue/ sondern nur erneuerte und verbesserte Religion und Lehre. Eben wie es was anders ist/ wann man ein gantz neues Gebäu auffführet/ als wenn man das vorhin schon gestandene nur reiniget/ und erneuert/ und also durch solche Verbesserung nur wieder in seine vorige Gestalt stellet. Durch die Reformation Lutheri ist das Gebäu unserer Kirche so wenig erst neu aufgeführet/ als wenig mit der hiernechst abgefasseten Augspurgischen Confession eine neue Lehre aufgebracht worden. Beyde waren schon von Alters her gewesen; Weilen/ wo Gottes Wort rein und lauter gelehret/ und die H. Sacramenta nach der Einsetzung Christi verrichtet werden/ daselbst unwidersprechlich auch die alleruhralteste göttliche Lehre/ und die alleruhralteste wahre und Apostolische Christliche Kirche ist. Viele gelehrte Leuthe unter den Herrn Papisten selbst sind mit Vorurtheilen nicht also verblendet/ daß sie die alte göttliche Wahrheit in der Augspurgischen Confession nicht solten schon von langer Zeit her eingesehen haben. Die auf fortwährendem diesem Reichs-Tag/ zur Widerlegung der Augspurgis. Confession verordnete 20. fürnehme u. gelehrte Theologen/ haben in ihrer/ den 3ten Augusti vor der gantzen Reichs-Versammlung offentlich verlesenen Confutation, von denen Lehr-Articuln der Augspurgischen Confession zwantzig/ theils völlig/ theils mit einiger Erklährung/ vor Christlich und recht gehalten/ und nur allein den Letzten von Anruffung der Hei-

ligen verworffen. [*] Dergleichen auch von denen Deputirten des / zu gütlicher Beylegung der Religions-Differentien / den 16ten Augusti versammleten engern Außschusses geschehen / worin jedoch vieles auch in dem vorhin verworffenen 21ten Articul gebilliget worden. [**] Welchen nachgehends der in der Römisch-Catholischen Kirche hochberühmte Theologus, GEORGIUS CASSANDER, vor gantz durchauß Schrifftmäßig / und mit der alten rechtglaubigen Kirchen-Vätter lehre völlig übereinstimmend erklähret hat. [*,*] Der schon oben belobte Bischoff zu Augspurg / CHRISTOPHORUS à STADION, führet in seiner / an die den 6ten Augusti zum weitern oder grosen Außschuß zusammen getrettene geist- und weltliche Fürsten / gethane Ermahnung " sich ja wohl vorzusehen / damit in dieser Sa- " chen nichts wider das Wort Gottes gehandelt und beschlossen würde: als " eine besondere Beweg-Ursach an: " Weil allbereit genugsam am Tage / daß diejenige so der Lehr Lutheri anhängig / bißhero mit ihren Disputationen keinen Glaubens-Articul aufzuheben sich unterstanden. [*,*,*] Wo ist dann nun eine neue Lehre in der Augspurgischen Confession? Wo ist eine neue Religion in der Evangelischen Kirche? Das ist wahr / das Formular der Confession ist erst vor 200. Jahren zu Augspurg verfertiget worden / aber darauß folget noch lange nicht / daß deßwegen die darinn enthaltene Lehren damahlen erst neu aufgebracht seyen. Jene ist nur ein neues Bekanntnüß von der alleruhrältesten Lehr und Religion, welche geglaubt worden ehe der Papst / Lutherus, Wittenberg und Augspurg gewesen seyn. Das wird ja bey allen Verständigen vor bekannt angenommen / daß eine Confession und Bekanntnüß keine neue Glaubens-Articul mache / sondern nur ein solennes Zeugnuß von denen vorhin schon auß der H. Schrifft gezogenen und damit bestätigten alten Lehren sey. Wer wolte sagen / wann jemand seines Glaubens-Bekanntnuß von dem Drey-Einigen GOtt ableget / daß derselbe damit

[*] Vid. Chytræi Hist. der A.C. p. 116. seq. [**] Idem l. c. p. 140. seq. [*,*] In seinem auf Befehl derer beyden glorwürdigsten Kayser / Ferdinandi I. und Maximiliani II. auch durch Beförderung aller dreyen geistlichen Chur-Fürsten im Jahr 1564. wohl abgefasseten / und zu Cölln / mit Approbation der dasigen Theologen 1577. gedruckten / Christlichen Bedencken über die Augspurgische Confession. vid. Sauberti Cassander Evangelicus p. 121. seq. add. D. Heilbruners Un-Cath. Papstth. Artic. XV. cap. 15. fol. 536. [*,*,*] conf. Sauberti Mirac. A.C. p. 167.

mit einen neuen Glaubens-Articul aufbringe / und gantz neuerlich lehre / daß GOtt einig sey im Wesen / und dreyfaltig in Persohnen? So unbesonnen ist ja niemand / welcher recht-glaubig seyn will / daß er dieses bejahen würde; Jedermann erkennet vielmehr / daß dieses nur ein neues Bekanntnuß des allerurältesten wahren Glaubens von dem Drey-Einigen GOtt sey. Widrigenfalß müste auch gleicher gestalt folgen / daß Z. E. alle in dem Nicänischen Symbolo verfassete Lehren/eitel neue erst an. 325. zu Nicæa außgesonnene Lehren wären/ weil dieses Glaubens-Bekanntnuß damahlen auf daselbstiger Versammlung zum erstenmahl gantz neu aufgesetzet worden. Mit solchen falschen Folgereyen / würde gewiß das Fürbild der reinen Lehr der ersten Christlichen Kirche gar übel zugerichtet werden. Und wie bloß stellet man sich von gegenseitigen Theil selbst hiemit? Dann ist der Schluß richtig: Derer Protestirenden Confession ist erst vor 200. Jahren zu Augspurg abgefasset und offentlich verlesen worden / deßwegen sind auch die darin enthaltene Glaubens-Articul eine damahl erst aufgekommene Lehr. So muß der gleichmäßige Schluß von ihnen auch vor richtig angenommen werden. Das Tridentinische Concilium ist / als ein allgemeines Glaubens-Bekanntnuß derer gesammten Römisch-Catholischen / erst anno 1563. von denen damahls zu Trient versammlet gewesenen Prælaten / gantz neu abgefasset / und vom Papst Pio IV. den 26. Jan. 1564. erst bestätiget worden / deßwegen sind auch die darin enthaltene Glaubens-Articul, eine damahl erst aufgekommene neue Lehr. Die Antwort hierauf soll auch vor uns gelten. Zumahlen nach solcher Folge / wir auß der Zeit-Rechnung / mit der Augspurgischen Confession, gegen das Tridentinische Concilium, biß in das 34te Jahr im Alter den Vorzug haben. Wo kan man nun mit mehrerem Bestand Wahrheit am besten sagen: Antiquissimum, verissimum, was am allerältesten ist / das ist auch am allerwahresten? Doch wir suchen den Ruhm des Alters vor unsere Confession, Lehr und Religion, nicht so wohl in den Jahren / als vielmehr in der Wahrheit / und folgen hierin dem alten Kirchen-Lehrer Turtulliano [*] nach / welcher sagt: Id verius, quod prius, id prius quod ab initio, id ab initio, quod ab Apostolis, das ist mehr wahr / was ehender ist / das ist ehender was von Anfang ist / das ist von Anfang / was von den Aposteln her ist. So lang uns nun die H. Schrifft in Händen gelassen wird / können wir / wie bereits schon / von vielen unsern vortreflichen Gottes-gelehr-

 ten

[*] L. 4. adv. Marcion c. 5.

ten / aller Welt vor Augen gelegt ist / auß derer Apostel Schrifften Sonnenklar erweisen/daß die gesambte Lehren der Evangelisch-Lutherischen Kirche/ in allen Stücken mit der Aposteln Lehr durchauß überein stimme. Woran wir gnug/und keines besondern Erweiß nöthig haben/ daß vor Luthero, der Nahme Lutherisch / von jemand angenommen worden / oder sonst irgendswo bekannt gewesen sey. Dann wir gründen unsern Glauben nicht auff Lutheri Persohn/sondern auf Gottes Wort / welchem Lutheri Lehr in allem durchauß gemäß ist. Der Nahme Lutherisch war freylich vor Luthero nicht bekannt/sondern erst zu seiner Zeit / und zwar von seinen Widersagern / zur Verlästerung seiner Lehre/ umb unter solcher Benennung dieselbe / mit einigem Schein/einer Neuigkeit zu beschuldigen / aufgebracht / worüber sich der seelige Mann Gottes nicht nur höchlich beschwehret / [*] sondern auch dessen Gebrauch vor sich durchauß nicht verstatten wollen. [**] Darauß folget aber keines Weges / daß dessenthalben vor Luthero, auch niemand das geglaubet habe / was er gelehret hat. Eben so wenig als man dahero schliessen kan/weil erst zu Antiochia, die so Christi Lehr angenommen / Christen genennet worden / Apost. Gesch. XI. 26. daß deßwegen vorhero es auch niemand mit Christo gehalten. Nein/dem Glauben nach / sind auch schon Abraham / Isaac und Jacob/ja Adam und Eva Christen gewesen ; Dann alle Vätter glaubten so wohl als wir durch die Gnade des HErrn JEsu seelig zu werden. Apost. Gesch. XV. 11. Gleicher massen sind auch alle Rechtglaubige vor Luthero, mit Luthero im Grund der Christlichen Lehre / und in denen zur Seeligkeit nöthigen Glaubens-Stücken / allerdings einig gewesen/ und auff eben denselben Glauben seelig gestorben / folglich das Lutherthum schon vor Luthero gewesen / weil dieses nichts anders als das alte Evangelische / durch Lutherum erneuerte Christenthum ist. Indessen / da wir die von Luthero ans Licht gebrachte Evangelische Lehr für recht erkennen / dörffen wir uns auch dieses Nahmens zum Unterscheid / so wenig schämen/ als wenig sich dessen vor dem die Rechtglaubigen zu schämen hatten / daß man sie zu Zeiten Athanasii, Athanasianer geheissen / und damit von den Arianern unterschieden/ welche sich dazumahl Catholisch nennten. [***] Wurde doch die Christliche Lehr und Religion gleich schon zur Apostel-Zeit / Hæresis, ein Ketzerey/ von

[*] Tom. II. Jen. Germ. f. 360. b. [**] l. c. f. 81. a. Tom. II. Alt. f. 83. b. [***] Vid. D. Gerhardi LL. Theol. Tom. V. Loc. de Eccles. §. 154.

von dem Jüdischen Hohen Priester Ananias genennet. Apost. Gesch. XXIV. 5. Deßwegen schämete sich dennoch Paulus dern so gar nicht / daß er vielmehr / in seiner Verantwortung hierauff / vor dem Land-Pfleger Felix sagte: Das bekenne ich dir / daß ich nach dem Wege / den sie hæresin eine Ketzerey oder Secte heissen, diene also dem GOtt meiner Väter / daß ich glaube allem / was geschrieben steht im Gesetz / und in den Propheten v. 14. Also sind wir auch gewiß / daß nach dem Weg / den unsere Widersacher Lutherisch nennen / wir gleichfals dienen dem GOtt Jsraëlis.

Nach nunmehro hinlänglich erwiesenen Uhr-Alterthum der Lehre unsers allerheiligsten Glaubens / lencket euch ferner ihr Evangelische Christen! mit mir auf **die Fußstapffen derer / bey dem Geschäffte der Augspurgischen Confession / offenbahrten wunder-vollen Wegen GOttes.** Zeit und Raum ist freylich zu dern vollkommenen Eröffnung hie viel zu eng. Dahero wollen wir nur einigen Spuhren derselben nachfolgen. Wir werden doch auch hiebey Ursach gnug finden / die wunderbahre Außführungen derer Wercke des HErrn zu rühmen / und ihm mit Freude davor zu dancken. Vor menschlichen Augen hätte es wohl anfänglich zu Augspurg ein schlechtes Ansehen zum Fortgang der Evangelischen Lehre / da gleich bey eröffnetem Reichs-Tag / ein deren gängliche Unterdruckung sehr scheinbarlich androhendes höchst - gefährliches Gewitter am Staats - Himmel aufzoge / als den 18. Junii, durch offentlichen Trommeten-Schall / denen Evangelischen / fernerhin allda predigen zu lassen verbotten wurde. Aber wie bald ließ GOtt auß dem trüben Gewölcke seine Gnaden-Sonne dem beängstigten Zion wieder zu scheinen / indem obwohl solchergestalt denen Evangelischen Predigern der Mund geschlossen worden / jedoch in einer / an dem kurtz darauf erfolgetem 25. Junii, mit Verlesung der Augspurgischen Confession, zwo Stunden lang gehaltenen Evangelischen Predigt / der Kayser / mit allen gegenwärtigen Reichs-Fürsten und Ständen / so viel gehöret / als wann sie Jahr und Tag in die Evangelische Kirche gegangen wären; Auch dadurch dergestalt gerühret worden / daß sie selbige nicht nur vielfältig abschreiben / sondern auch gar in allerley Sprachen / als in die Italiänische / Frantzösische / Ungarische / Böhmische / Englische und andere mehr übersetzen liessen / mithin deren Lehr-Articuln aller Welt selbst bekannt machten. War das nun nicht ein Wunder

der vom HErrn? Zumahlen da/obwohl auf dieser hochansehnlichen Reichs-Versammlung / so wohl von denen überauß zahlreich selbst gegenwärtigen / als auch deren abwesenden Reichs-Ständen vielen vortreflichen Gesandten/ nur 5. Fürsten und 2. Städte / die Augspurgische Confession übergeben / jedoch dieses kleine Häufflein sich bald also gemehret / daß schon auf noch fortgewährtetem Reichs-Tag 4. Reichs-Städte / als Kempten / Winßheim / Heilbrunn und Weissenburg/ sich offentlich zu derselben mit bekennet; Welcher Beytritt freylich nicht ohne Wunder-fügung Gottes geschehen / weil diese Städte allesambt nicht viel auff ihre eigene Macht sich verlassen konnten / über das auch es etwas seltzames und fast unerhörtes ist / solche Leuthe/ die selbst im Elend stecken/ sich in ihren weit außsehenden äussersten Nöthen/erst gantz von neuem zu Bunds-Genossen erwehlen / und sich selbst damit augenscheinlich in die allergrösseste Gefahr stürtzen. Allein solche erstaunenswürdige Uberwindung würckte auf eine recht verwundersahme Arth / die erkannte göttliche Wahrheit der Evangelischen Lehre/ welche nachgehends mit noch grösserm Wunder / durch so vielerley Widerstand / in die gantze Welt außgebrochen / und so wohl von eintzeln Persohnen / als gantzen Nationen angenommen worden. Dieses kan niemand läugnen/ da es ja durch gegenseitiges selbst-eigenes Zeugnuß bekräfftiget wird. Der Niederländische Jesuit Henricus van der Linden, bezeuget von gegenseitigen auch fürnehmsten Theils sehr geneigten Willen gegen die Augspurgische Confession dermassen: " selbst der Papst/ und fast die gesambte Römische Kirche/ ja gantz " Teutschland und Franckreich / wie auch der Cardinal Mazarinus, hätten " die Augspurgische Confession wollen gelten lassen: Nur allein aber sie/die " Jesuiten/mit noch einigen wenigen/hätten sich hierwider gesetzet und obgesieget: [*] So gestehet auch der Frantzoß/ Varillas " in Spanien seyen unter " der Regierung Philippi II. die meiste und fürnehmste von Adel der Lutherischen Religion zugethan gewesen/ ob sie schon auß Furcht vor des Königs Strengigkeit/solches mit gröster Behutsamkeit geheim gehalten. [**] Der sehr gelehrte / und in der Römischen Kirche hochverdiente Cardinal Bellarminus, hat deßfalß mit noch schärffer sehenden Augen / in der Welt / viel weiter sich umgeschauet: " Die Lutherische Seuche / (so heisset das Vorur-

theil/

[*] Referente Eq. Hisp. Antonio de Sandoval in Epist. ad Phil. IV. Hisp. Reg. [**] in Histoire des Revolutions Arrivées dans l'Europe en matiere de Religion. conf. Act. Erudit Lipf. de an. 1691. p. 29.

theil / bey diesem grosen Prælat, die Evangelische Lehre der Augspurgischen Confession) " so zu erst in Sachsen angefangen seye bald in gantz Teutsch-
" land eingerissen / von dar gegen Mitternacht und Morgen eingedrungen /
" so daß damit Dennemarck / Norwegen / Schweden / Gothland / Ober- und
" Unter Ungarn aufgerieben worden / noch weiter auch mit gleicher Behän-
" digkeit gegen Abend und Mittag sich außgedehnet / und die ehemahlige
" herrliche Königreiche / Franckreich / Engelland und Schottland in kurtzer
" Zeit verwüstet / biß daß sie endlich über das Alpen-Gebürg in Italien sich
" erschwungen.[*] Griechenland und die Indien seyen auch davon nicht ver-
" schonet blieben / ja sie habe sich gar über das Meer in die neue Welt auß-
" gebreitet. [**]

Wer muß nicht sagen / daß diß alles vom HErrn geschehen / und ein Wunder sey vor unsern Augen ? GOtt Lob ! wir treffen die Fußstapffen seiner Wunder-vollen Wegen deßfalß gar mercklich auch noch unter uns an. Jnmassen die / in denen Leiningischen Graffschafften / zum Theil schon im Jahr 1549. angefangene Religions-Reformation, zu so gesegnetem Fort-gang gediehen / daß bereits um das Jahr 1560. in deren gesambten Herrschafften die Lehre der Augspurgischen Confession allein in volle Ubung gebracht / auch folglich durch Christliche Sorgfalt derer Herrn Grafen zu Leiningen / so wohl mit veranstalteten löblichen Kirchen-Ordnungen / als nicht weniger selbst eigen am offentlichen Bekanntnuß (wie dann unter andern Chur-Fürsten / Fürsten / Grafen und Herrn / Graf Emich zu Leiningen / die anno 1576. zu Torgau verfassete Formulam Concordiæ eigenhändig mit unterschrieben) durch gnädige Beschirmung des Allerhöchsten / biß auff diesen Tag / in Dero Landen beständig erhalten worden. Hievon mag wohl eine gute Vorbedeutung gewesen seyn / daß drey Grafen zu Leiningen / nemlich Graf Henning, unter dem Hoff-Staat des Königs Ferdinandi, Graf Engelhard, erster Rath des Bischoffs zu Straßburg / und Graf Henning, unter den Grafen und Herrn / in persönlicher Gegenwart / auf dem Reichs-Tag zu Augspurg / derer Evangelischen Confession mit verlesen hören.

Müssen wir nun nicht hiebey mit danckbahrem Hertzen bekennen / daß der HErr groses an uns gethan habe ? Jst uns aber solcher gestalt wieder aufgegangen das Licht von dem gnädigen und barmhertzigen / ey so lässet uns

[*] In præf. Tom. I. controv. §. atque utinam. [**] In orat. præfixa Tom. 4. controv.

uns auch damit GOtt ehren/ daß wir diesem Licht auf den Wegen der Heiligung gleicher Gestalt genau nachfolgen. Soll doch dieses ohnedem unsers Hertzens Freude seyn/ wann wir das Wort GOttes kriegen/ daß wir uns nach demselben halten; wann wir die Wahrheit erkannt haben/ daß wir auch in der Wahrheit wandeln. Warum gehen aber so viele bey den Wegen der Gottseeligkeit vorbey? Danckest du also dem HErrn deinem GOtt/ du toll und thörigt Volck? sich Evangelisch nennen/ und doch nicht nach dem Evangelio leben/ sondern die Abwege der Sünden betretten wollen/ schändet ja nur das Evangelium, und ist ein groser moral oder sittlicher Irrthum/ da man in der That demjenigen zuwider lebet/ was die Evangelische Lehre fordert. Nach der reinen und lautern Lehre des Wortes Gottes muß ein Evangelischer Christ auch heilig/ als die Kinder Gottes/ leben; Wer aber anders lehret und lebet/ dann das Wort Gottes lehret der entheiliget unter uns den Nahmen Gottes/ da behüt uns für lieber Himmlischer Vatter. Ich weiß wohl/ daß manche an diesem Vortrag keinen Gefallen haben; sie sind gleich denen Patienten/ die einen verderbten Magen haben/ und dahero von aller Speiße einen bittern Geschmack empfinden. Wo man bey der Evangelischen Glaubens-Gerechtigkeit/ auch auff eine heilige Lebens-Gerechtigkeit/ und Fleiß der Gottseeligkeit/ in Vollbringung guter Wercke/ treibet/ so kommt ihnen solches als ein Papistischer Irrthum vor. Sie meynen man dörffe nur sagen; Ich glaube; so seye alsdann damit schon alles gut gemacht/ und könne man hierauff so gleich sich der Gnade Gottes/ und des Verdienstes Christi völlig getrösten/ dergestalt daß hiebey nicht weiter nöthig sey/ sich gar hart zur Ubung in der Gottseeligkeit anstrengen zu lassen. Aber sothane falsche Einbildung ist nichts anders/ als eine schändliche Verkehrung unserer Evangelischen Lehre/ wovon dieselbe so weit als der Himmel von der Erde/ entfernet ist. Es ist ein sicheres Kennzeichen/ daß solche Leuthe den wahren Evangelischen Glauben noch nicht haben: Wer da sagt/ ich kenne GOtt/ das ist/ ich glaube an GOtt/ und hält seine Gebotte nicht/ dessen Leben nicht sorgfältig nach Gottes Gebott eingericht ist/ der ist ein Lügner/ und in solchem ist keine Wahrheit. 1. Joh. II. 4. So ist also auch sein Glauben nicht ein warhafftiger Glaube/ ja ein solcher Mensch weiß noch nichts vom Glauben/ und verstehet auch warhafftig nichts weniger als die Evangelische Religion, worzu er sich etwa äusserlich so mit bekennet. Der Glaube ist freylich eines von denen führnehmsten Stücken/

wor-

worauff hauptsächlich in unserer Evangelischen Lehre getrieben wird / weil wir dadurch Christi Verdienst ergreiffen/und der Gnade Gottes theilhaftig/ folglich auch dadurch allein gerecht und seelig werden ; Aber dieser Glaube ist nicht der todte Mund-Schein-Heuchel-und Wahn-Glaube / der nur ein bloses Hirn Gespenst und eiteler Betrug des Satans ist ; sondern er ist der wahre / lebendige Glaube / welcher ein durch die Gnaden-Würckung des Heiligen Geistes in der Seele entzündetes göttliches Licht ist / wodurch nicht nur der Verstand / mit lebendiger Erkanntnuß Gottes / übernatürlich erleuchtet / und von dessen Wahrheiten göttlich überzeuget / sondern auch der Wille kräfftig entzündet wird / JESUM / als die eintzige Ursach seiner wahren Ruhe / hertzlich zu verlangen / durch ihn in GOtt / als seinem höchsten Guth / mit kindlichem Vertrauen / sanfft und sicher zu ruhen / in Liebe ewig mit ihm vereiniget zu seyn / und in solcher allersüssesten Gemeinschafft mit ihm/stets in einem göttlichen Sinn und Wandel zu leben/wodurch allerdings eine Veränderung in dem gantzen Menschen vorgehen / und derselbe wie gerecht / so auch geheiliget und erneuert werden muß. Gleich wie dahero nun ebenmässig sattsam erscheinet / daß der wahre / lebendige / gerecht und seeligmachende Glaube / so wenig ohne gute Wercke und ein heiliges Leben bestehen/als wenig das Feuer ohne Hitz seyn kan. Wo die Sonne ist/ da sind auch ihre Strahlen / und wo ein wahrer Glaube ist / da lässet er auch sein Licht leuchten vor den Leuthen / daß sie seine gute Wercke sehen / und den Vatter im Himmel preisen. Matth. V. 16.

Und wie mag es wohl anders seyn? weil Christus / mit welchem uns der wahre Glaub auff das allergenaueste verbindet / derer Glaubigen Leben ist / Phil. I. 21. so können sie so wenig ohne die Heiligung / folglich ihr Glaube so wenig ohne gute Wercke und Ubung der Gottseeligkeit / als das natürliche Leben ohne Bewegung seyn. Dann Christus ist uns von GOtt gemacht / nicht allein zur Gerechtigkeit/ sondern auch zur Heiligung. 1. Cor. I. 30. Auf beydes zielete die gnaden-volle Absicht JESU / in dem Werck unserer Erlösung/wie Paulus davon sagt: JEsus Christus hat sich selbst für uns gegeben / auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit / und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum / das fleißig wäre zu guten Wercken/ Tit. II. 14. oder wie er 2. Cor. V. 15. davon noch deutlicher redet : Christus ist darum für alle gestorben / auf daß die / so da leben / hinfort nicht ihnen selbst leben / sondern dem / der für sie gestorben / und aufferstanden ist. Zwar kommt es freylich hierin nicht auff einen blosen äussern ehrbahren

Wandel an / da man sich nur in einer feinen äussern Moralität und guten Ordnung hält / und mit Außübung derjenigen Tugenden / die sich bey ehrbahren Heyden auch funden/zufrieden ist. Sondern es muß dabey eine wahre Hertzens-änderung seyn/wodurch wie man sich von der Welt/sambt ihren Wercken und Wesen täglich / und also immer mehr / von innen und von aussen loß reisset/ so auch hingegen sich erneuert im Geist des Gemüths / und anziehet den neuen Menschen/der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/ Eph. IV. 23. 24. wann im Glauben dargereichet werden soll wahre Gott-gefällige Tugend / und in der Tugend Bescheidenheit/und in der Bescheidenheit Mäßigkeit/und in der Mäßigkeit Gedult/ und in der Gedult Gottseeligkeit / und in der Gottseeligkeit brüderliche Liebe / und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe ; 2. Petr. 5-7. Mithin müssen wir nicht nur äusserlich das Gute thun/und das Böse lassen/sondern auch Lust haben an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen Rom. VII. 22. so fort in allen Stücken / nach dem Fürbild der heilsahmen Worte/ suchen Glauben und gut Gewissen zu bewahren. 1. Tim. I. 19. Doch muß hiebey die Einbildung einigen mit all unsern guten Wercken zu erwerbenden Verdienstes der Seeligkeit fallen. Dann je weniger sich darvon bey der Ubung der Gottseeligkeit findet / je rechtschaffener und Gott-gefälliger ist unser Wandel. Dahingegen worin man Ruhm eigener Verdienstlichkeit suchet/ das kan nicht anderst als GOtt mißfallen / ob es gleich von aussen den allerschönsten Schein der Gottseeligkeit hat/weil hiedurch Christus / als der rechte Weeg zum Leben entweder verachtet/ oder doch gering geschätzet wird.

Indessen lasset uns / geliebte Brüder und Schwestern! diese himmlische Wahrheit nicht zum Deck-Mantel der Boßheit mißbrauchen / nur/ mit boßhafftiger Verkehrung derselben / Freyheit zu suchen / dem Fleisch Raum zu geben. Gal. V. 13. Lasset uns nicht wie garstige Spinnen auß solchen süssen Blumen / ein tödtliches Gifft einer gleichmäßig falschen Einbildung saugen: daß / weil die gute Wercke und ein heiliges Leben/ mit ihrem Verdienst / weder gerecht noch seelig machen / so sey es gar nicht nöthig deren sich zu befleissigen. Dann das hiese die Gnade unsers Gottes auff Muthwillen ziehen / und verläugnen GOtt und unsern HErrn JEsum Christ: Judæ v. 4. Ach davor hütet euch! damit wir nicht die empfangene Gnade Gottes/ deren wir/ Ihm sey ewig Danck dafür! biß auf diesen Tag geniesen / wieder verliehren. Gewiß an vielen Orten ist der Evangelische Leuchter auß keiner andern Ursach umgestossen / als weil die Menschen die Finsternuß mehr geliebet / als das

das Licht/und ihre Wercke böße waren. Uber wie viele Länder/ in welchen an diesem Tag vor hundert Jahren vor GOtt jubiliret worden/ muß hingegen Zion jetzt erseufftzen: Finsternuß bedecket das Erdreich/ und dunckel die Völcker Es. LX. 2.

Vor hundert Jahren sahe es an diesem Tage / in den Vorhöfen des HErrn/allhie auch nicht so frölich auß/ wie gegenwärtig/ da unsere Vor-Eltern/auß göttlichem Verhängnuß/ wegen denen damahligen/ in dem 30. jährigen Kriege/ erlittenen feindlichen Bedrängnüssen/ ihr Jubilæum nicht so öffentlich/wie wir/GOtt Lob! feyren dörfften/ sondern mehr in der Stille/ und mit einem traurigen Ejulate, als frohem Jubilate, begehen mussen. Lasset uns diese unverdiente Wohlthat Gottes mit stetem Fleiß in der Heiligung/ danckbarlich erkennen/ und da wir das Licht des Evangelii haben / lasset uns auch als Kinder des Lichts wandeln. Lasset uns/wenigstens so viel an uns ist/ mit unheiligem Leben/ Sicherheit und Undanckbarkeit nicht Ursach geben/ daß um unsers eigenen Frevels und Missethat halben / uns etwa in Zukunfft auch schwere Zeiten betreffen mögen. Lasset uns aber auch beständig bleiben an dem Wort der Wahrheit. Hütet euch vor der grosen Diana dieser Welt / daß sich niemand irgendswo/ durch ihre Herrlichkeit / oder anscheinende Nutzbarkeit / zum Abfall bewegen lasse. Dann wer weichen wird/ an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben/sagt GOTT: Ebr. X. 38. Und der HErr JEsus. Matth. X. 32. 33. Wer mich bekennet vor den Menschen/ den will ich bekennen vor meinem Himmlischen Vatter. Wer mich aber verläugnet vor den Menschen/ den will ich auch verläugnen vor meinem Himmlischen Vatter. In dessen Erwegung lasset uns doch nicht seyn von denen/ die da weichen und verdammt werden/ sondern von denen/die da glauben/und die Seele erretten. Ebr. X. 39. Lasset uns halten an der Bekanntnuß der Hoffnung/ und nicht wancken/ dann er ist treu/ der sie verheissen hat. ✝. 23.

Und eben dieses gereichet uns bey allen widerwärtigen Begegnüssen zu einem sicheren Trost/daß wann wir solcher gestalt halten/was wir haben/ uns niemand unsere Krone nehmen könne. Offenb. III. 11. An feindseeligen Unternehmungen/ diesen Trost uns zweiffelhafft zu machen/ wird es gleich wie allezeit/so auch hinkünfftig immerfort niemahlen fehlen. Bey dem ersten Anbruch des Evangelischen Lichtes/ hat man schon durch allerhand List und Gewalt / die theure Beylage der göttlichen Warheit dem Evangelischen Häuflein wieder auß den Händen zu rauben/und das darin versiegelte Klei-

noch der ewigen Seeligkeit demselben gar abzusprechen versucht. Aber GOtt Lob! vergebens. Ist Zion schon nach göttlichem Verhängnüß/ hie und dort gedrücket/ so ist es doch niemahlen gantz untergedrücket worden/ sondern hat sich nur desto mehr/wie Israel in Egypten/weiter außgebreitet. Das Frolocken ihrer Widersager: Es seye nun mit der Evangelischen Kirch Matthäi am letzten/[*] ist/dem Allerhöchsten sey ewig Preiß dafür! schon vor längsten zu einem Fehl geworden; welches wir aber mit grosem Danck zu einem sonderbahren Trost freudig annehmen/ weil an eben diesem Ort die herrliche Verheissung JEsu stehet: Siehe/ich bin bey euch alle Tage/ biß an der Welt Ende/Matth. XXVIII. 20. Dahero förchten wir uns auch nicht/wann gleich die Welt untergienge/und die Berge mitten ins Meer sincketen. Wann gleich das Meer wütete und wallete/ und von seinem Ungestümm die Berge einfielen/Sela. Sintemahlen dennoch die Stadt Gottes fein lustig bleiben soll mit ihren Brünnlein/da die heilige Wohnungen des Höchsten sind. GOtt ist bey ihr drinnen/ darum wird sie wohl bleiben; GOtt hilfft ihr früh. Psl. XLVI. 3-6. Ist nun GOtt für uns/ wer mag wider uns seyn? welcher auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet/ sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben/ wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? Wer will dann die Außerwehlte Gottes beschuldigen? Gott ist hie der gerecht machet. Wer will verdamen? Christus ist hie/der gestorben ist welcher ist zur Rechten Gottes/und vertritt uns/Rom. VIII. 31-34. Eben dieser ist der eintzige/wahre grund/auf welchem das gantze Gebäu unsers allerheiligsten Glaubens bestehet/ darum es auch bey demselben an der Gewißheit unserer Seeligkeit nimmer fehlen kan. Verständige Lehrer in der Römisch-Catholischen Kirche müssen auß Gewissens-Uberzeugung hierin/ vor unsere Evangelische Kirche und Religion, das Wort selbsten sprechen und bekennen/ daß die/ welche bey unserer Evangelisch-Lutherischen Religion, in Einfalt dahin gehen/ wohl seelig werden können/wenn sie sich schon in der äusserlichen Gemeinschafft der heutigen Römischen Kirche nicht befänden/ noch dero Gehorsam sich unterwürffen/ wie der Jesuit Martin Bresla, [**] und Thomas Heinrici [*,*] gantz klar bezeugen.

Und

[*] Sic olim clamitabat Simon Schreiner/ Prior cœnobii Langheimensis P. 2. Apologiæ c. 18. §. 2. p. 266. [**] L. 5. de Conscient. c. 20. [*,*] Vid. D. Alberti gründl. Widerleg. des Bischoffs zur Neustatt/ Leopoldi Grafens von Kollonitsch/August. & Anti Augustanæ Confessionis, p. 25.

Und freylich / weil wir wissen an wen wir glauben / so sind wir auch dabey gewiß / er werde uns unsere Beylage bewahren biß an jenen Tag / 2. Tim. I. 12. Um der uns wohl bewusten eigenen Unvollkommenheit halben / setzen wir die Gewißheit der Hoffnung unsers Himmlischen Erbes nicht in den allergeringsten Zweiffel. Dann wir suchen das Anrecht hiezu / nicht auß uns / und in eigenem Verdienst unserer Wercke / ob wir schon auf deren steten Fleiß und Vollbringung eifferig treiben / sondern allein auß der Gnade Gottes in Christo / und seinem aller vollkommensten Verdienste / durch den Glauben / als in welchem uns Gott angenehm gemacht zu Lobe seiner herrlichen Gnade. Eph. I. 6. Unser Thun ist hiezu zu wenig / ja ungültig; wie man von gegenseitigen Theil selbst gestehen muß " um der Ungewißheit willen eigener Gerechtig-" keit / und wegen der Gefahr eigenen Ruhms / sey es am allersichersten / sein " gantzes Vertrauen allein auf die Barmhertzigkeit und Gütigkeit Gottes zu setzen ist das offenhertzige Bekanntnüß des eifferigen Verfechters der Römischen Kirche / Bellarmini. [*] Dem ich noch beyfüge das aufrichtige Zeugnuß eines von denen ältesten Jesuiten / des Salmero, [**] welcher spricht: " Zur selbigen Zeit / (wenn nehmlich die Seele von dem Leibe Abschied neh-" men soll) thuts nicht / daß wir die Verdienste unserer Wercke / oder die " Würde unserer Gerechtigkeit ansehen wollen / sondern da müssen wir al-" lein die Augen auf die Schätze der göttlichen Güte und Barmhertzigkeit " werffen. So bleibet also / mit der Wiederig-gesinneten selbst-eigenem Geständnüß / wie wir lehren und glauben / die Güte der Barmhertzigkeit Gottes in Christo JEsu / allein der letzte und beste Trost / weil wir auß derselben allein das wahre und ewige Heyl haben. Wie auch Paulus sagt: Durch Gnade hat unser HErr JEsus Christus / und GOtt unser Vätter / der uns geliebet hat / uns einen ewigen Trost und gute Hoffnung gegeben. 2. Thess. II. 16. Wohl demnach / und ewig wohl uns allen / die wir in einem guten Kampff des glaubens darnach kämpffen / wir ergreiffen damit das ewige Leben / dazu wir auch beruffen sind. 1. Tim. VI. 16. So feyren wir dann nun das Jubel-Fest / mit Hertzens-Freud und Wonne / das uns der HErre scheinen läst / er ist selber die Sonne / der durch seiner gnaden glantz erleuchtet unsre Hertzen gantz / der Sünden Nacht ist vergangen. Hallelujah, Jubiliret / Triumphiret / danckt dem HErren / groß ist der König der Ehren. Vor ihme / dem Drey-Einigen GOtt / werden wir auch der einsten im Himmel / in seeli-

[*] L. 5. de Justif. c. 7. [**] Tomo X. opp. fol. 573.

ger Ruhe / ein ewiges Jubilæum halten / und in dem Chor aller Außerwehlten unsere frohe Jubel-Lieder mit anstimmen: Eja / Eja / himmlisch Leben wird er geben / uns dort oben: Ewig soll unser Hertz ihn loben. Gloria sey ihm gesungen / mit Menschen- und mit Engel-Zungen / mit Harpffen und mit Cymbeln schon. Von zwölff Perlen sind die Pforten an dieser Stadt / wir sind Consorten der Engel hoch um seinen Thron. Kein Aug hat je gespürt / kein Ohr hat je gehört solche Freude / des sind wir froh / jo / jo / ewig in dulci Jubilo. Amen!

Die Solennitäten bey Feyerung des andern Evangelischen Jubilæi zu Dürckheim.

DJe Ankündigung desselben geschahe / vermög Herrschafftlicher Verordnung / am andern Sonntag nach Trinitatis, von offentlicher Cantzel / mit bey erwehntem ernstlichen Befehl aller Uppigkeiten / und weltlichen Gewerbs / an denen Fest-Tagen sich gäntzlich zu enthalten.

Das / Sonnabends darauf / als den 24ten Junii, eingefallene Fest Johannis des Tauffers / wurde als ein Præparations-Fest gefeyret / und munderte der Hof-Prediger und Pfarrherr Johann Carl Liernur, seine liebwerthe Zuhörer in der vormittäglichen Ambts Predigt / auß dem ordentlichen Evangelio, Luc. I. 57-80. Zur würdigen Bereitung zu dem bevorstehenden Evangelischen Jubel-Fest / auff; Nachmittags hielte er eine Bettstunde / worin er / um denen Zuhörern den Innhalt der Augspurgischen Confession vorläuffig bekannt zu machen / deren XXI. Doctrinal-Articul verlesen / und nach verrichtetem Gebett und Gesang / hierauf / an die sehr zahlreich sich eingefundene Confitenten, eine nach denen gegenwärtigen Umbständen eingerichtete Beicht- und Vorbereitungs-Rede gethan. Gegen Abend wurde das instehende Fest / mit allen Glocken eine halbe Stunde lang eingeläutet; wornach Herr Johannes Fritz / Stadt-Musicant, nebst Herr Johann Frantz Fischer / Herr Johann Eitel Allenbach beyden hiesigen Musicanten / und andern darzu gezogenen Gehülffen / auf dem Kirch-Thurn / mit Zincken und Posaunen musiciret.

Eben so wurde auch an dem erfolgten 25ten Junii, als dem Fest selbst / Morgends um 4. Uhr wieder mit allen Glocken eine halbe Stund lang geläutet /

läutet/und um 7. Uhr solchermassen gleichfals das erste Zeichen zum Gottes-Dienst gegeben / so dann vom Kirch-Thurn instrumentaliter musiciret. Um 8. Uhr gab man das zweyte Zeichen / und um 9. Uhr gieng der offentliche Gottes-Dienst an / worzu / nach dem die Hohe Herrschafften mit Kutschen zur Kirche gefahren / die Herren Præceptores mit ihren Schülern / auß den Teutschen und Lateinischen Schulen/wie auch die sämbtliche Stadt Collegia, mit schwartzen Mänteln / vom Rath-Hauß in ordentlicher Procession, nebst denen übrigen überauß häuffig zugegen gewesenen einheimischen und außwärtigen Evangelischen Mitgliedern / sich eingefunden. Und nachdem Herr Johann Henrich Rücker, Cantor und Præceptor bey der Teutschen Schuhl / mit der Christlichen Gemeind/durch den Gesang den Anfang gemacht/hielte der Hof-Prediger Liernur die Ambts-Predigt / über den verordnete Text auß 1. Cor. III. 11. nach welcher das Heil. Abendmahl außgespendet wurde. Bey dem Nachmittäglichen Gottes-Dienst zeigte Herr Johann Georg Rücker/ Adjunctus Ministerii und Con-Rector auß dem Text Es. LII. 7-10. nachdrücklich / **wie der grose Jehova durch Esaiam tröstlich verkündigen lassen / daß er die schändliche Dienstbarkeit des geistlichen Egyptens von Zion hinweg nehmen wolle /** mit beygefügten erbaulichen Nutz-Anwendungen. Abends wurde abermahl von dem Kirch-Thurn mit Zincken und Posaunen musiciret.

Den 26. Junii hielte der Hof-Prediger Liernur, Vormittags umb 10. Uhr/und so fort alle Tage die gantze Woche durch/eine Bett-stunde/mit Verlesung besonders erwehlter Biblischen Capiteln und Psalmen/ sambt darzu sich schickenden Gebetern. Nachmittags ordinirte der Rector des Gymnasii, Herr Wilhelm Adam Strack/in der Stadt-Kirche/einen Actum Oratorium, zu welchem/nach vorher gegebenem dreymahligen Zeichen mit allen Glocken um 2. Uhr/die Hohe Herrschafft/mit Dero Hof-Staat sich erhaben/die Hrn. Räthe aber und sämbtliche Cantzeley-Bediente / mit denen Hrn. Geistlichen von hie / ingleichen Hrn. Pfarrherr Philipp Jacob Kall von Callstatt / und Hrn. Pfarrherrn Gerhard Henrich Meles von Ungstein / wie auch das Collegium Scholasticum, und die Herren Præceptores auß dem Land/so der Music mit beygewohnet / begleiteten die drey Alumnos Gymnasii, auß der Kirchenschaffnerey/woselbst sie Mittags allerseits tractiret worden/ zur Kirche / wohin mittlerweil die sämbtliche Stadt-Collegia, mit sehr vielen außwärtigen/ geist- und weltlichen Standes-Persohnen/ nebst einer überauß volckreichen

Menge

Kirchenschaffnern und Organisten, gleichwie auch an den vorigen beyden Fest-Tagen/ voranerschalleten fürtrefflich schönen Music. Hierauf legten zu jedermanns Vergnügen/ von dem in dem Chor aufgerichteten Catheder, ihre wohl außgearbeitete Lateinische Reden ab.

I. Johannes Fridericus Liernur, Durckheimensis, de insigni anni TRIGESIMI multorum seculorum memoria.

II. Philippus Fridericus Sachsius, Guntersblumensis, de singularibus divinæ providentiæ documentis circa Augustanam Confessionem anno 1530. à Principibus & Statibus Imperii Carolo V. Imperatori exhibitam.

III. Georgius Carolus Liernur, Durckheimensis, de forma & effectu pacis anno 1555. religioni datæ.

Zwischen jeder Oration wurde musiciret. Zuletzt beschloß die gantze Versammlung diesen Actum mit dem Gesang: Ach bleib bey uns HErr JESU Christ/ 2c.

Das in selbiger Woche/ auf den 29. Junii, eingefallene Festum Petri & Pauli, wurde gleichfals mit einer H. Jubel-Freude gefeyret/ und stellete der Hof-Prediger Liernur, in der Ambts-Predigt auß dem verordneten Text, 2. Tim. I. 13. 14. **Vor die Beständigkeit bey der Evangelisch-Lutherischen Religion (I.) in wahrem Glauben (II.) in H. Leben.** Nachmittags hielte er abermahl eine Bettstunde/ in welcher er die VII. letzte Articul der Augspurgischen Confession, von den Mißbräuchen verlesen. Abend wurde von Kirch-Thurn wieder musicirt.

Das an denen drey Fest-Tagen/ im Klingel-Beutel eingesammlete Allmosen/ wurde so gleich unter die Armen außgetheilet. Und solcher gestalt ist/ dem Drey-Einigen GOtt sey ewig Danck dafür! diß andere Evangelische Jubilæum, mit von jederman bezeugter hertzlicher Andacht/ ohne dabey mit vorgegangenen allergeringsten Unordnung/ freudigst vollendet worden. Ach Gnaden-voller GOtt! erhalte uns und unsere Nachkömmlinge in deiner Wahrheit/ dann dein Wort ist Warheit! Hochgelobet in Ewigkeit/ Amen.



geschahe mit einer / unter dem Directorio Herrn Johann Zacharias Franck / Kirchenschaffnern und Organisten, gleichwie auch an den vorigen beyden Fest-Tagen / voranerschalleten fürtrefflich schönen Music. Hierauf legten zu jedermanns Vergnügen / von dem in dem Chor aufgerichteten Catheder, ihre wohl außgearbeitete Lateinische Reden ab.

I. Johannes Fridericus Liernur, Durckheimensis, de insigni anni TRIGESIMI multorum seculorum memoria.

II. Philippus Fridericus Sachsius, Guntersblumensis, de singularibus divinæ providentiæ documentis circa Augustanam Confessionem anno 1530. à Principibus & Statibus Imperii Carolo V. Imperatori exhibitam.

III. Georgius Carolus Liernur, Durckheimensis, de forma & effectu pacis anno 1555. religioni datæ.

Zwischen jeder Oration wurde musiciret. Zuletzt beschloß die gantze Versammlung diesen Actum mit dem Gesang: Ach bleib bey uns HErr JESU CHrist / rc.

Das in selbiger Woche / auf den 29. Junii, eingefallene Festum Petri & Pauli, wurde gleichfals mit einer H. Jubel-Freude gefeyret / und stellete der Hof-Prediger Liernur, in der Ambts-Predigt auß dem verordneten Text, 2. Tim. I. 13. 14. **Vor die Beständigkeit bey der Evangelisch-Lutherischen Religion (I.) in wahrem Glauben (II.) in H. Leben.** Nachmittags hielte er abermahl eine Bettstunde / in welcher er die VII. letzte Articul der Augspurgischen Confession, von den Mißbräuchen verlesen. Abend wurde von Kirch-Thurn wieder musicirt.

Das an denen drey Fest-Tagen / im Klingel-Beutel eingesammlete Allmosen / wurde so gleich unter die Armen außgetheilet. Und solcher gestalt ist / dem Drey-Einigen GOtt sey ewig Danck dafür! diß andere Evangelische Jubilæum, mit von jederman bezeugter hertzlicher Andacht / ohne daß ey mit vorgegangenen allergeringsten Unordnung / freudigst vollendet worden. Ach Gnaden-voller GOtt! erhalte uns und unsere Nachkömmlinge in deiner Wahrheit / dann dein Wort ist Warheit! Hochgelobet in Ewigkeit / Amen.



Menge derer allhiesigen Einwohner sich versammlet hatten. Der Anfang geschahe mit einer / unter dem Directorio Herrn Johann Zacharias Franck / Kirchenschaffnern und Organisten, gleichwie auch an den vorigen beyden Fest-Tagen / voranerschalleten fürtrefflich schönen Music. Hierauf legten zu jedermanns Vergnügen / von dem in dem Chor aufgerichteten Catheder, ihre wohl außgearbeitete Lateinische Reden ab.

I. Johannes Fridericus Liernur, Durckheimensis, de insigni anni TRIGESIMI multorum seculorum memoria.

II. Philippus Fridericus Sachsius, Guntersblumensis, de singularibus divinæ providentiæ documentis circa Augustanam Confessionem anno 1530. à Principibus & Statibus Imperii Carolo V. Imperatori exhibitam.

III. Georgius Carolus Liernur, Durckheimensis, de forma & effectu pacis anno 1555. religioni datæ.

Zwischen jeder Oration wurde musiciret. Zuletzt beschloß die gantze Versammlung diesen Actum mit dem Gesang: Ach bleib bey uns HErr JESU Christ / ꝛc.

Das in selbiger Woche / auf den 29. Junii, eingefallene Festum Petri & Pauli, wurde gleichfals mit einer H. Jubel-Freude gefeyret / und stellete der Hof-Prediger Liernur, in der Ambts-Predigt auß dem verordneten Text, 2. Tim. I. 13. 14. **Vor die Beständigkeit bey der Evangelisch-Lutherischen Religion (I.) in wahrem Glauben (II.) in H. Leben.** Nachmittags hielte er abermahl eine Bettstunde / in welcherer die VII. letzte Articul der Augspurgischen Confession, von den Mißbräuchen verlesen. Abend wurde von Kirch-Thurn wieder musicirt.

Das an denen drey Fest-Tagen / im Klingel-Beutel eingesammlete Allmosen / wurde so gleich unter die Armen außgetheilet. Und solcher gestalt ist / dem Drey-Einigen GOtt sey ewig Danck dafür! diß andere Evangelische Jubilæum, mit von jederman bezeugter hertzlicher Andacht / ohne daß ey mit vorgegangenen allergeringsten Unordnung / freudigst vollendet worden. Ach Gnaden-voller GOtt! erhalte uns und unsere Nachkömmlinge in deiner Wahrheit / dann dein Wort ist Warheit! Hochgelobet in Ewigkeit / Amen.



Menge derer allhiesigen Einwohner sich versammlet hatten. Der Anfang geschahe mit einer / unter dem Directorio Herrn Johann Zacharias Franck / Kirchenschaffnern und Organisten, gleichwie auch an den vorigen beyden Fest-Tagen / voranerschalleten fürtrefflich schönen Music. Hierauf legten zu jedermanns Vergnügen / von dem in dem Chor aufgerichteten Catheder, ihre wohl außgearbeitete Lateinische Reden ab.

I. Johannes Fridericus Liernur, Durckheimensis, de insigni anni TRIGESIMI multorum seculorum memoria.

II. Philippus Fridericus Sachsius, Guntersblumensis, de singularibus divinæ providentiæ documentis circa Augustanam Confessionem anno 1530. à Principibus & Statibus Imperii Carolo V. Imperatori exhibitam.

III. Georgius Carolus Liernur, Durckheimensis, de forma & effectu pacis anno 1555. religioni datæ.

Zwischen jeder Oration wurde musiciret. Zuletzt beschloß die gantze Versammlung diesen Actum mit dem Gesang: Ach bleib bey uns HErr JESU Christ / 2c.

Das in selbiger Woche / auf den 29. Junii, eingefallene Festum Petri & Pauli, wurde gleichfals mit einer H. Jubel-Freude gefeyret / und stellete der Hof-Prediger Liernur, in der Ambts-Predigt auß dem verordneten Text, 2. Tim. I. 13. 14. **Vor die Beständigkeit bey der Evangelisch-Lutherischen Religion (I.) in wahrem Glauben (II.) in H. Leben.** Nachmittags hielte er abermahl eine Bettstunde / in welcherer die VII. letzte Articul der Augspurgischen Confession, von den Mißbräuchen verlesen. Abend wurde von Kirch-Thurn wieder musicirt.

Das an denen drey Fest-Tagen / im Klingel-Beutel eingesammlete Allmosen / wurde so gleich unter die Armen außgetheilet. Und solcher gestalt ist / dem Drey-Einigen GOtt sey ewig Danck dafür! diß andere Evangelische Jubilæum, mit von jederman bezeugter hertzlicher Andacht / ohne daß ey mit vorgegangenen allergeringsten Unordnung / freudigst vollendet worden. Ach Gnaden-voller GOtt! erhalte uns und unsere Nachkömmlinge in deiner Wahrheit / dann dein Wort ist Warheit! Hochgelobet in Ewigkeit / Amen.